

Wenden des Spätneolithikums im Oberen Theißgebiet

Nándor KALICZ

Im Beitrag beschäftige ich mich mit dem Spätneolithikum jenes Teiles des Oberen Theißgebietes, das sich östlich vom Hernádtal und nördlich von der Theiß erstreckt (Abb. 1). Das Spätneolithikum dieser Gegend umfaßt die lange Zeitspanne zwischen der mittelneolithischen Bükk-Kultur und der frühkupferzeitlichen Tiszapolgár-Kultur. Laut kalibrierten 14C-

Daten der Absolutchronologie hat es nahezu das ganze 5. Jahrtausend ausgefüllt (die konventionellen 14C-Daten dieser Epoche: KALICZ-RACZKY 1987.a. 28-29.).

Es muß auch die Terminologie für das Obere Theißgebiet bestimmt werden, da seit einigen Jahren bekannt ist, daß das Spätneolithikum im Süden der

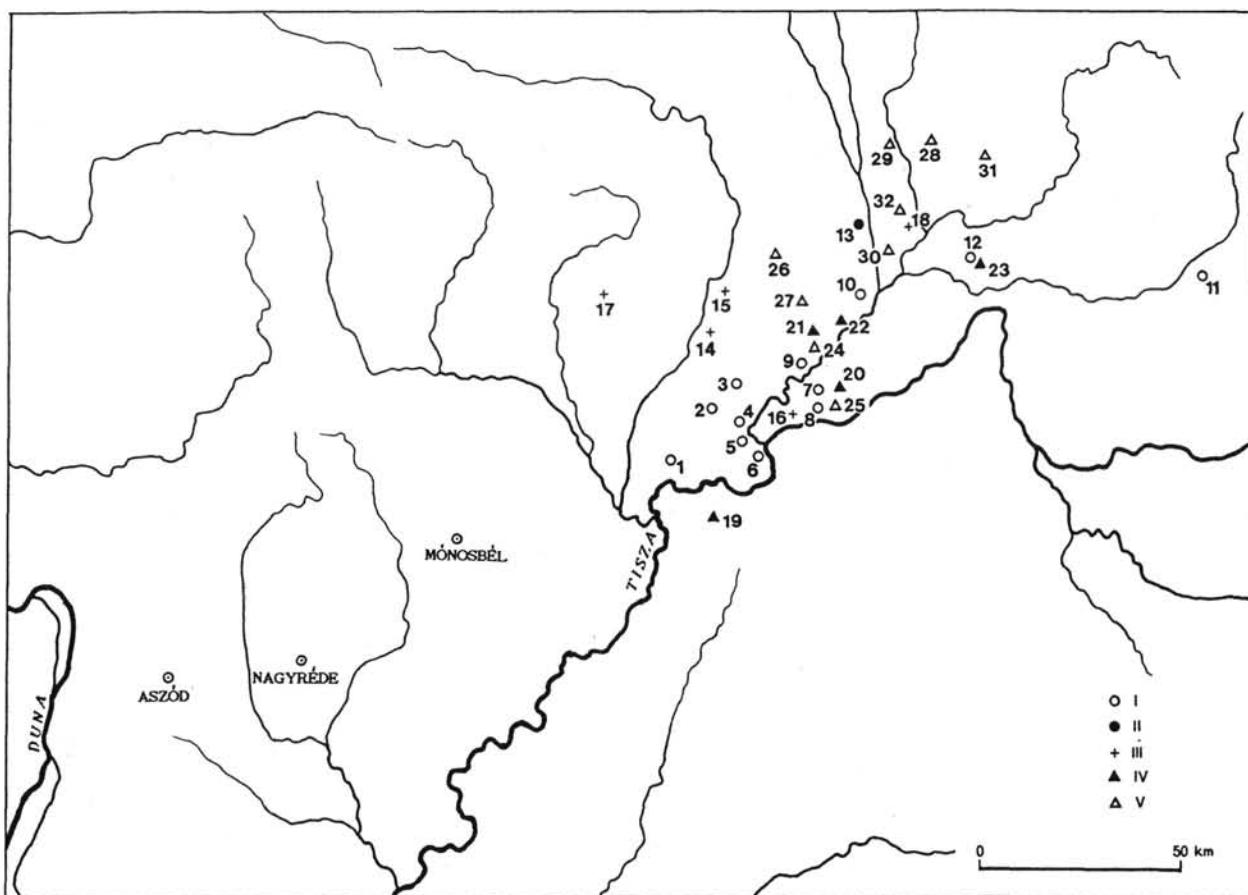


Abb. 1 Fundorte des Spätneolithikums im Oberen Theißgebiet. **I:** *Theiß-Kultur*, frühklassische Phase.

1: Tiszalúc 2: Szerencs 3: Mád 4-5: Bodrogkeresztúr 6: Tokaj 7-8: Kenézlő 9: Bodrogzsadány (Sárazsadány) 10: Zemplén (Zemplín) 11: Munkács (Mukačevo) 12: Čičarovce **II:** *Lengyel-Kultur, Phase Ia*. 13: Ižkovce **III:** *Raškovec-Lengyel-Kultur* 14: Hernádcéce 15: Gönc 16: Zalkod 17: Meszes 18: Vel'ké Raškovec **IV:** *Csőszhalom-Čičarovce Typus der Herpály-Kultur* 19: Polgár-Csőszhalom 20: Kenézlő 21: Bodrogzsadány (Sárazsadány) 22: Sárospatak 23: Čičarovce **V:** *Proto-Tiszapolgár-Phase* 24: Bodrogzsadány (Sárazsadány) 25: Kenézlő 26: Egres 27: Hrcel 28: Lucska (Lučky) 29: Zbince 30: Oborín 31: Tibava 32: Vel'ké Raškovec.

1. kép A késő neolitikum lelőhelyei a Felső-Tisza-vidéken. I: *Tisza kultúra, korai klasszikus fázis* II: *Lengyel-kultúra, Ia fázis* III: *Raškovec-Lengyel kultúra* IV: *A Herpály kultúra Csőszhalom-Čičarovce típusa* V: *Prototiszapolgár fázis*

Großen Ungarischen Tiefebene früher begonnen hat als im Norden (KALICZ-RACZKY 1984.131., KALICZ-RACZKY 1987.a.11-27., RACZKY 1986.103-109.). Wir setzen nämlich das Spätneolithikum der ganzen Lebensdauer der Theiß-Kultur parallel, und die Forschungen der jüngsten Vergangenheit haben klar gemacht, daß die Entwicklung der Theiß-Kultur im Süden der Tiefebene vor sich ging, zu einer Zeit, als im Norden der Tiefebene noch die Bükk-Kultur und die spätesten Gruppen (z.B. die Szilmeg-Gruppe) der Alföld-Linienbandkeramik (ALBK) ungebrochen weiterlebten (KALICZ-RACZKY 1987.a.30.: chronologische Tabelle, KALICZ 1989.103-122.).

Zu den wichtigen Forschungsergebnissen der vergangenen Jahrzehnte gehört das Erkennen der schwerwiegenden Tatsache, daß das Obere Theißgebiet im Laufe des Neolithikums und der Kupferzeit zu einer der wirtschaftlich bedeutendsten Gegenden des Karpatenbeckens wurde. Die Bedeutung kam in erster Linie in der Rolle zur Geltung, die sie bei der Vermittlung und in der Verteilung der diversen Rohstoffe und Produkte spielte (Steinarten, Kupfer, Gold, usw.). Diese Rolle erhält einen noch größeren Nachdruck, wenn man weiß, daß auch die Fundorte des in weitem Umkreis beliebten Rohstoffes Obsidian innerhalb der von uns behandelten Gegend liegen (Zemplén-Gebirge). Hier trafen und kreuzten sich wichtige „Verkehrswege“. Es ist daher nicht allzu überraschend, daß ein erheblicher Teil der Änderungen und Wenden des Spätneolithikums mit dem Oberen Theißgebiet in Zusammenhang gebracht werden kann.

Einige Etappen des außerordentlich abwechslungsreichen und komplizierten Entwicklungsganges sind infolge der slowakischen Forschungstätigkeit hauptsächlich aus der Ostslowakei, also aus dem nordöstlichen Teil der Großen Ungarischen Tiefebene bekannt geworden. In engem Zusammenhang mit diesem Gebiete haben jenseits der Karpaten die südpolnischen großflächigen Ausgrabungen vom Standpunkt unseres Themas zu überaus hervorragenden Ergebnissen geführt. Die ungarischen Forschungen stehen leider noch zu sehr in den Anfängen, als daß uns die Problematik des Spätneolithikums auf dem behandelten Gebiet in ihrem vollen Umfang bekannt sein könnte. Leider bildet die Keramiktypologie noch immer die wichtigste Grundlage unserer Untersuchungen, obwohl die Keramik in der Gesamtheit des Lebens eine nur untergeordnete Rolle spielte. Dabei steht uns dieses Quellenmaterial auf dem Gebiete vorläufig nicht gerade in großer Menge zur Verfügung, weshalb die Mitteilung unserer darauf aufbauenden Schlüsse nur unter gewissen Vorbehalten möglich ist.

Die Grundquellen sind in Ungarn sehr lückenhaft und können sogar sporadisch genannt werden, da bisher kaum einige Grubenobjekte durch Ausgrabungen entdeckt wurden. Mehrere Fundorte sind

nur durch vereinzelte Keramikbruchstücke vertreten. Trotz des abwechslungsreichen slowakischen Fundmaterials, das der Tätigkeit von K. Anđel, J. Vizdal, und S. Šiška zu verdanken ist, sind im Hinblick auf unser bescheidenes ungarisches Quellenmaterial unsere Kenntnisse zwar noch ungenügend, aber dennoch zeichnen sich bereits die Konturen gewisser Tendenzen im Entwicklungsprozeß des Spätneolithikums des Oberen Theißgebietes ab. Diese Ansätze versuche ich zu systematisieren, ohne meinen Lösungsversuch für einen endgültigen zu halten. Ich sehe meine Studie eher als eine Summe von Thesen an, die die Ergebnisse zukünftiger Forschungen, vor allem großflächiger Ausgrabungen, ausfüllen werden.

1. Die erste große Wende nicht nur der materiellen Kultur, sondern des ganzen Kulturhabitus ist nördlich von Bodrog und Theiß in einer verhältnismäßig schmalen Zone mit dem Erscheinen der Theiß-Kultur zur Geltung gelangt. Die Wende zeigt die erkleckliche Abnahme der Zahl der Siedlungsorte an. Vergleicht man die Fundorte der Theiß-Kultur bzw. ihre Zahl mit der der vorangegangenen Bükk-Kultur, so ist die Wende augenfällig. Die gegenwärtig bekannten mehr als hundert Fundorte der Bükk-Kultur und der späten ALBK (Alföld-Linienbandkeramik) (KALICZ-MAKKAY 1977., ŠIŠKA 1989.) hat die Theiß-Kultur in der nördlichen Zone von Theiß und Bodrog nur mit 12 selbständigen bekannten Fundorten eingenommen, und zwar so, daß in dem nördlich der schmalen Zone der Theiß-Kultur liegenden riesigen Gebiet andere Fundorte ähnlichen Alters unbekannt sind. Die einzigen Ausnahmen bilden vielleicht Ižkovce, das zur Grenze der genannten Zone in enger Beziehung steht, jedoch – wie wir nachstehend sehen – in den Kreis einer anderen Kultur, in den Kreis der frühen Lengyel-Kultur gehört (VIZDAL 1986.a.305-312.), sowie Vel'ké Raškovce, wo während der neueren Ausgrabungen mit weniger Stichbandkeramik auch einige Theiß-Scherben vorkamen (VIZDAL 1986.b.Abb. 2.3-4,6-8., Abb. 6.5., Abb. 11.6.). Das Siedlungswesen hat also eine radikale Veränderung durchgemacht. Wenn man – mit Recht – die Unbewohntheit des nördlich der Theiß-Zone liegenden riesigen Gebietes bezweifelt, so bieten sich für die Erklärung des Mangels an Fundorten zwei Erklärungen: entweder haben hier spätneolithische Gemeinschaften noch eine zeitlang neben der Theiß-Kultur und parallel zu ihr gelebt, oder dieses Gebiet war von einer bisher unbekanntem spätneolithischen Bevölkerung besiedelt. Leider fehlt es zur Entscheidung dieser Frage noch an Beweisen jeder Art. Die Forschungslücke spielt eine grundlegende Rolle. Die Keramik der aufeinander folgenden Kulturen (Bükk, ALBK einerseits und Theiß andererseits) ist so fundamental verschieden, daß eine einfache Umwandlung aus der späten ALBK und Bükk-Kultur in die Theiß-Kultur unvollständig scheint. Das Erscheinen der Theiß-Kultur im

Norden fassen wir als das Ergebnis einer sehr wahrscheinlichen Expansion (unbekannter Art) auf. Von der Art und Weise der Kulturwende haben wir vorläufig keine Ahnung. Was die Formen und die Verzierung betrifft, so ist die Keramik (vor allem Szerencs, aber auch Kenézlő, Bodrogkeresztúr, usw.: KOREK 1989. Taf. 16-18., TOMPA 1927. Abb. 13.1-3., Abb. 15.1-19., TOMPA 1929. Taf. 41.4-5., 7-8., TOMPA 1937. Taf. 12.1-3., 12., 15., KISS 1939. Taf. 1-3., PATAY 1957. Taf. 1-2., der größte Teil der Funde ist unpubliziert im Ungarischen Nationalmuseum, Budapest) mit der der Gebiete der mittleren und südlichen Tiefebene identisch, allerdings nicht mit der Keramik der frühesten, sondern der frühklassischen Phase (z.B. Kisköre, Szolnok, Öcsöd obere Schichten, sowie Szegvár, Kökénydonb, Vésztő, usw. in den entsprechenden Niveaus: KOREK 1987. Abb. 8-27., KOREK 1989. Taf. 1-15., 30., MÁTHÉ 1970., RACZKY 1986. unter den Abbildungen 9-16., RACZKY 1987. Abb. 14-15., 17., 19-21., 24., 29., 30., 32-35., 45-46., HEGEDŰS-MAKKAY 1987. Abb. 6-21., BANNER 1930., BANNER 1951., BANNER-FOLTINY 1945., BANNER-KOREK 1949.). Das heißt, daß das hier behandelte nördliche Gebiet in den Anziehungskreis der südlichen Theiß-Kultur geraten ist. Die bekannten Fundorte sind: Szerencs, Tiszalúc, Mád, Bodrogkeresztúr (2 Fundorte), Bodrogszadány (Sárazsadány)-Akasztószér, Zemplén (Zemplín), Munkács (Mukačevo) (KALICZ-RACZKY 1987.a.8.: in der Fundortliste).

Der neueste Fundort dieser Periode wird durch einen kleinen Fundkomplex aus dem Inneren von Bodrogkeresztúr repräsentiert (KOÓS 1985.76-77.). Die 6 Gefäße sind beim Anlegen eines Grabens vor dem Hause Nr. 185 der Kossuth-Str. in einem Haufen auf einer Fläche von ca. 40 cm Durchmesser zum Vorschein gekommen. (Da die Gefäße ganz oder zusammensetzbar waren, kann mit großer Wahrscheinlichkeit behauptet werden, daß es sich um Grabbeigaben handelte. Das Skelett lag wahrscheinlich dort, wo es vom Graben unberührt blieb.)

Die Funde

1. Flaschenförmiges Gefäß mit zylindrischem Hals, abgerundetem, bikonischem Körper, auf dem Bauchumbruch zwei große, einander gegenüberliegende Griffknubben mit senkrechter Durchbohrung, im Halsumbruch zwei kleinere ovale Knubben in gegensätzlicher Stellung zu den obengenannten. Auf den sorgfältig geglätteten gelben Tongrund ist ein dunkles, vermutlich schwarzes, geometrisches Bandmuster gemalt. Dessen Spuren sind hauptsächlich am Halsteil erhalten geblieben, als einander ergänzende, mit ihren Spitzen nach oben zeigende und nach unten hängende Dreiecke. Am Rand und im Halsumbruch lief ein breites, horizontales Band ringsum. Bandbemalung befand sich auch auf dem

Bauch des Gefäßes, doch läßt sich deren Muster nicht mehr feststellen. Inv. Nr. 84.59.1., H. 18,8 cm (Abb. 2:5).

2. Flaschenförmiges Gefäß mit ovalem Körper, leicht geschweiftem Hals, auf dem Bauch zwei große Griffknubben mit senkrechter Durchbohrung. Geglättet, gelb, schmucklos. Inv. Nr. 84.59.4., H. 14,2 cm (Abb. 2:6).

3. Kleines Gefäß, mit bikonischem Körper, leicht geschweiftem kurzem Hals und geradem Rand. Am Bauch zwei kleine, senkrecht durchbohrte Knubben. Die Oberfläche ist mit geritzter Verzierung bedeckt, deren Muster von zwei auf dem Bauch ringsum laufenden, parallelen, geritzten Linien in einen oberen und unteren Teil geteilt wird. Der obere Teil wird durch zwei, von den beiden den Rand begleitenden, horizontal ringsum laufenden geritzten Linien bis zu den Knubben reichende, geritzte Leiternmuster in zwei Felder geteilt, die mit nach oben zeigenden und herabhängenden geritzten Dreiecken ausgefüllt sind. Die Verzierung des unteren Teils ist nicht in Felder geteilt, sie ist wenig regelmäßig und erinnert mehr an ein Netzmuster. Ziegelrot, ergänzt. Inv. Nr. 84.59.2., H. 10,8 cm (Abb. 2:1).

4. Stilisiertes menschenförmiges Gefäß. Bikonischer Körper mit leichtem Trichterhals. Am Bauchumbruch erheben sich, senkrecht durchbohrt, zwei in Adorationgestus (orante Haltung) dargestellte Menschenarme in rechtem Winkel nach oben. Auch die Finger der Hand sind angedeutet. Der Oberteil ist mit geritzten Dreiecken, deren Spitze nach oben zeigt, weiters mit in vier senkrechten Reihen und kleinen horizontalen Gruppen applizierten, linsenartigen, flachen, plastischen Knoten geschmückt. Hellbraun. Etwas ergänzt. H. 11,7 cm, Inv. Nr. 84.59.5. (Abb. 2:2).

5. Kleiner Becher, mit leichtem S-Profil, breiter Mundöffnung. Hellbraun. Der Rand außen und das ganze Innere sind dunkel geraucht. Grauschwarz. H. 8,9 cm, Inv. Nr. 84.59.5. (Abb. 2:4).

6. Deckel, mit kegelstumpfförmigem Körper. Der auf der Spitze befindliche Griff ist abgebrochen. Am Rand an vier Stellen durchbohrt. Die Oberfläche ist mit der Spitze nach oben gerichteten, etwas unregelmäßigen Einstichen verziert. Gelb, wenig ergänzt. Dm. 10,3 cm, Inv. Nr. 84.59.6. (Abb. 2:3).

Die Gefäße repräsentieren in Form und Verzierung einheitlich die frühestklassische Phase der Theiß-Kultur. Von den Mustern fehlt noch die sogenannte Textilverzierung. Die Einheitlichkeit beweisen die ähnlichen Strukturen der Muster, ob sie nun in bemalter, geritzter oder eingestochener Ausführung erscheinen. Auch der applizierte Linsenschmuck ist ebenfalls aus einem Grab des eine ähnlich frühe Phase repräsentierenden Fundortes Bodrogszadány-(Sárazsadány)-Akasztószér zum Vorschein gekommen (BOGNÁR-KUTZIÁN 1972. Abb. 33.). Besondere Beachtung verdient das Gefäß in Form eines stilisierten Menschen mit erhobenen Armen (Abb. 2:2). Ähnliche sind aus der frühen und frühesten Lengyel-Kultur bekannt (S.: Protolengyel-

Phase, unpubliziert in Szombathely, NOVOTNÝ 1958. Taf. 41.4., OHRENBERGER 1969. Abb. 5.4., LICHARDUS-ŠIŠKA 1970. Abb. 1., Abb. 3-4., Abb. 17. und farbige Abbildung nach der S. 328., PAVÚK 1981.b. Abb. 24., NEMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1986. Abb. 9., PODBORSKÝ 1985. Taf. 90.1-10., Taf. 118. 3.,7., KALICZ 1985. Abb. 74.1-2., usw.). Ihre südlichen Beziehungen sind zweifellos. Erstens sollen die anthropomorphen Gefäße mit erhobenen Armen der Szakálhát-Kultur erwähnt werden, die mitunter in extrem stilisierter Form erscheinen (KALICZ 1970. Abb. 24-26., KALICZ-MAKKAY 1977. Taf. 189.2.,5.,7., 11-12., GOLDMAN 1978.13-60.), und die der Vinča-Kultur (z.B. TRBUHOVIĆ-VASILJEVIĆ 1983. Taf. 10.2.). Bemerkenswert sind die stilisierten anthropomorphen Gefäße der Gradeschnitza-Kultur in Bulgarien (NIKOLOV 1974. Abb. 48., Abb. 78.), und die Bruchstücke der Butmir-Kultur (BENAC 1973. Taf. 28.1-3.). Natürlich sind die meisten erhobenen Arme abgebrochen.

1. Der überwiegende Teil der auf dem behandelten Gebiet gefundenen und in den Kreis der Theiß-Kultur gehörenden Funde repräsentiert dieselbe frühklassische Periode. Das wird besonders durch das Vorhandensein der schwarzen oder dunklen Bandbemalung betont (z.B. PATAY 1957. Taf. 3. 16-17., KOREK 1989. Taf. 18.7-8.). Auch F. Tompa hat ein Gefäß ähnlicher Form und mit ähnlicher Bemalung aus Tokaj veröffentlicht (TOMPA 1929. Taf. 59.4.). Eine Menge Keramikbruchstücke der erwähnten Phase verwahrt das Ungarische Nationalmuseum aus Bodrogkeresztúr (Inv. Nr. 47/1948.8.). Die dunkle Bandbemalung ist typisch in der ältesten Phase der Theiß-Kultur der südlichen Tiefebene (RACZKY 1986. Abb. 7.2. Abb. 14.1-10.).

Eine wesentliche Frage wirft die kulturelle Zugehörigkeit der im slowakischen Čičarovce gefundenen Theiß-Keramik auf, wo etwa die Hälfte der publizierten, verzierten Keramik – wenn auch in Bruchstücken – der Theiß-Kultur angehört (VIZDAL 1980. Abb. 19.1.,3-5.,7.,10-11., Abb. 23.1.,3-4.,6.,7., Abb. 27.2-4.,7., Abb. 29.6-9., usw.). Ein solcher Reichtum ist für den Csőszhalom-Typ (z.B. Kenézlő, Bodrogsadány-(Sárazsadány)-Templomdomb, Sárospatak), zu dem auch Čičarovce gehört, überhaupt nicht charakteristisch. Aufgrund der Publikationen kann nicht entschieden werden, ob das Fundmaterial von Čičarovce eine Vermischung von zwei gleichartigen Kulturen repräsentiert, oder eventuell eine nachträgliche von zwei aufeinander folgenden, also chronologisch verschiedenen Kulturen. Der Verdacht besteht, wenn wir wissen, daß z.B. in Herpály auch die mit Čičarovce gleichartigen jüngeren Schichten Theiß-Keramik enthalten, jedoch in verschwindend kleiner Menge (KALICZ-RACZKY 1984. Abb. 41.11-16.). Deshalb scheint die Vermutung akzeptabler zu sein, daß in Čičarovce auch ein selbständiger Fundort der Theiß-Kultur verborgen und

zugleich auch der ebenfalls selbständige, aber jüngere Csőszhalom-Typ vertreten ist. Ursache des gemeinsamen Vorkommens können auch grabungstechnische Probleme sein. Obwohl nicht unerwähnt bleiben darf, daß die Theiß-Kultur in Čičarovce ausnahmslos durch die klassische Phase, d.h. durch die „Textilmuster“ tragende Theiß-Keramik vertreten ist.

Zwischen den folgenden Wendungen kann man keine scharfen Zeitlinien ziehen. Es haben nämlich die Einflüsse aus verschiedenen Kulturen und Richtungen in mehreren einander nahen Zeitstufen wesentliche kulturelle und regionale Änderungen verursacht. Diese werden nachstehend behandelt.

2. Die Entdeckung selbständiger Objekte der frühen Lengyel-Kultur (Lengyel Ia) in der Ostslowakei bei Ižkovce hat diese Phase zur kompliziertesten und am schwersten interpretierbaren gemacht (Abb. 4:1-4, VIZDAL 1986.a. 305-312.). Für eine Erklärung gibt es zwei Möglichkeiten. Zuerst wollen wir aber die Verbreitungsprobleme der Lengyel-Kultur untersuchen.

Die Ostgrenze der Ausbreitung der Lengyel-Kultur schien bis in die letzte Zeit endgültig zu sein (KALICZ 1975/76. Abb. 1., KALICZ 1985. Abb. 2., KALICZ-KALICZ-SCHREIBER 1983/84. Taf. 1.). Daher verursachte es eine große Überraschung, als J. Vizdal am Nordrand der Großen Ungarischen Tiefebene bei der Gemeinde Ižkovce (Kr. Trebišov) einige Objekte der Lengyel-Kultur mit charakteristischen Keramikfunden der frühklassischen Phase freilegte (Abb. 3: 1-4, VIZDAL 1986.a. Abb. 1.1-2.,4-5., Abb. 2.3.,7-8., Abb. 4.9-10.). Es stellt sich die Frage, wie die Funde aus der frühen Lengyel-Kultur bis zu Ižkovce gelangt sind. Gibt es überhaupt eine befriedigende Erklärung? Wie vorstehend bereits erwähnt, war es aufgrund der Forschungen von K. Anđel, J. Vizdal, und S. Šiška auch schon früher klar geworden, daß die Randgebiete der Großen Ungarischen Tiefebene für die Beziehungen der innerhalb der Karpaten liegenden Gebiete von hervorragender Bedeutung waren (ANĐEL 1958. 39-49., ŠIŠKA 1968.61-165., VIZDAL 1977.). Die Beziehungen zu Kleinpolen (oder Südpolen) waren die engsten und kamen in erster Linie im „Handel“, im Tausch der verschiedenen Rohstoffe, hauptsächlich von Stein, (KACZANOWSKA 1985., KACZANOWSKA-KOZŁOWSKI 1991.28-30., LECH 1991.557-574.) eventuell von Salz (GODŁOWSKA 1985.121-129.), zum Ausdruck. Nach Untersuchung der Keramik einiger Fundorte in der Gegend des nördlichen Ungarischen Mittelgebirges und des Zemplén-Gebirges bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß Ižkovce nicht als isolierter Fundort anzusehen ist, da zwischen der bekannten Ostgrenze der Verbreitung der Lengyel-Kultur und dem in 200 km Entfernung liegenden Ižkovce, allerdings lückenhaft und sporadisch, ein kettenartiges Vorhandensein von Fundorten der Lengyel-Kultur oder nur der Lengyel-Funde festgestellt werden kann. Die Mittelslowakei ist wenig durchforscht und vorläufig fehlen

Daten jeder Art, die die Existenz des Spätneolithikums beweisen könnten. Auch im nördlichen Ungarischen Mittelgebirge fehlen einschneidende Forschungen und systematische Geländebegehungen. Dennoch gehören die spätneolithischen Einzelfunde und Fundorte, die in Mónosbél (in der Nähe von Eger: unpubliziert in Museum von Eger), in Meszes (bei Putnok: KOREK-PATAY 1958.27. Abb. ohne Nummerierung, links), in Hernádcéce (Miskolc, Herman Ottó Museum, Inv.Nr. 60.20.1-10., 60.21.1-5.; Budapest, Ung. Nat. Museum: alle unpubliziert) und Gönc (im Hernádtal)¹, gefunden wurden, in irgendeiner Weise zur Lengyel-Kultur. Vielleicht ist die Folgerung nicht übertrieben, daß das nördliche Ungarische Mittelgebirge und die Mittelslowakei, wenn auch nicht ganz, so doch überwiegend, auf eine unbekannte Weise zum Anziehungskreis der karpatenländischen Lengyel-Kultur gehört haben. Die vorerwähnten Fundorte (mit den noch unbekanntem zusammen) dürften mit einem bisher sehr lockeren Siedlungsnetz zwischen der östlichen Verbreitungsgrenze der Lengyel-Kultur und dem Zemplén-Gebirge sowie der Ostslowakei Stationen der großen Entfernungen überbrückenden Beziehungssysteme gewesen sein. Weitere Fragen wirft die Tatsache auf, daß die nicht zahlreichen Funde der Lengyel-Kultur außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes sogar mehrere Phasen repräsentieren, das heißt, daß die Beziehungen gegen Osten vom Beginn der Lengyel-Kultur bis zur jüngeren Etappe fortlaufend existierten. Die Funde von Ižkovce vertreten die frühklassische (Ia) Phase der Lengyel-Kultur.

Ähnlich geformte und verzierte Keramik ist nur aus Kleinpolen, von mehreren Fundorten der Samborzec-Opatów-Gruppe (Abb. 3, KACZANOWSKA u.a. 1986.96-102., KAMIENSKA-KOZŁOWSKI 1990. 16-24.) und der beinahe gleichaltrigen, nur wenig jüngeren Malice-Gruppe bekannt (KACZANOWSKA u.a. 1986.102-117., KAMIENSKA-KOZŁOWSKI 1990. 24-33.). Bei der Entstehung der gemischten Samborzec-Opatów-Gruppe bildete die Lengyel-Kultur, den polnischen Kollegen zufolge, die weniger bedeutende Komponente neben der den überwiegenden Teil ausmachenden Stichbandkeramik (Abb. 3:1-3, KACZANOWSKA u.a. 1986. Abb. 1.1-3., Abb. 2.1-5., KAMIENSKA-KOZŁOWSKI 1990. Taf. 1-6.).

Daneben rechnet die polnische Forschung mit dem auf unbekannte Weise zur Geltung gekommenen Einfluß der ostungarischen Theiß-Kultur. Als Manifestierung dieses Einflusses gilt das Erscheinen der vor allem in Ostungarn heimisch gewesenen, aber auch für Aszód, den Fundort der frühen Lengyel-Kultur typischen Bandbemalung (KALICZ 1969.

Abb. 11., KALICZ 1975/76., Taf. 5., KALICZ 1985. Abb. 66-67., KALICZ-KALICZ-SCHREIBER 1983/84. Taf. 6.4-14.) in Polen (Abb. 3:4, KACZANOWSKA u.a. 1986. Abb. 2.5., KAMIENSKA-KOZŁOWSKI 1990. Taf. 1.9-10., Taf. 3.1.,5.). Die Verflechtung von Stichbandkeramik und Lengyel-Kultur war eine so enge, daß die typischen Lengyel-Gefäßformen mehrfach Stichbandverzierung tragen (KACZANOWSKA u.a. 1986. Abb. 1.1.) und die in charakteristischer Stichbandtechnik gefertigte Verzierung der Stichband-Gefäße im Lengyel-Muster ausgeführt ist (KACZANOWSKA u.a. 1986. Abb. 1.2-3., Abb. 2.1., KAMIENSKA-KOZŁOWSKI 1990. Taf. 1.1., Taf. 4.2., 12., Taf. 5.1., Taf. 6. 2.). Außerdem erscheinen die typischen ritzverzierten und manchmal auch bemalten kleinen Lengyel-Becher mit Stichbandkeramik zusammen in der Samborzec-Opatów-Gruppe (KAMIENSKA-KOZŁOWSKI 1990. Taf. 1.11., Taf. 4.1., 4., 10., Taf. 5.6., KACZANOWSKA u.a. 1986. Abb. 2.2-3.).

In Ižkovce wiederholt sich die Verflechtung mehrerer Kulturen (VIZDAL 1986.a.303-312.), da auch dort in kleiner Menge die Stichbandkeramik (Abb. 2:5-6, VIZDAL 1986.a. Abb. 4.1-2.), sporadisch die Theiß-Keramik (Abb. 3:1-3, VIZDAL 1986.a. Abb. 3.1-3.), weiters die im Karpatenbecken keine einzige Kultur bestimmende, jedoch einen wichtigen chronologischen Wert vorstellende schwarze Bandbemalung (Abb. 2:7-9, VIZDAL 1986.a. Abb. 1.9-11., Abb. 4.7-8.) neben den auffallenden, kulturbestimmenden, ritzverzierten und pastos rotbemalten kleinen Lengyel-Bechern (Abb. 2:1-4, VIZDAL 1986.a. Abb. 1.1-2.,4-5., Abb. 2.3.,7-8., Abb. 4.9-10.) vorkommen. Leider kennen wir sogenannte Grobkeramik von diesem Fundort nicht. Für die Lösung des Problems könnte Aszód (und seine weitere Umgebung) von herausragender Bedeutung sein (KALICZ 1969.177-205., KALICZ 1975/76.51-60., KALICZ 1985., KALICZ-KALICZ-SCHREIBER 1983/84.309-325.). Einfacher ist es, die Ursache des Vorkommens selbständiger Objekte der Lengyel-Kultur in der Ostslowakei zu bestimmen. Wie bereits vorstehend erwähnt, war die Grundlage dafür die Absicht, verschiedene Rohstoffe und Fertigprodukte (z.B. diverse Steinarten, eventuell aus Spondylusmuscheln gefertigte Schmuckstücke) zu erwerben.

Außerhalb des Karpatenbogens befanden sich die Vorkommen verschiedener ausgezeichneter Silexrohstoffe (Jura-, Schokolade-, Wolhynischer Silex) (KACZANOWSKA 1985., LECH 1991.557-574.). Innerhalb der Karpaten hütet das Zemplén-Gebirge das einzige natürliche Vorkommen des in weit entfernten Ländern beliebten Obsidian (NANDRIS 1975. 71-94., WILLIAMS-TORPE u.a. 1984.183-212., BIRÓ

¹ Geländebegehung von J. Makkay 1974. Unpubliziert im Arch. Institut. der Ung. Akad. der Wiss. Auf diesem Wege danke ich J. Makkay, daß er mir die Funde zur Publikation übergeben hat.

1987.141-161., BIRÓ u.a. 1986.257-258., BIRÓ u.a. 1988.119-130.). Das Obere Theißgebiet ist der wichtigste Vermittler- vielleicht Verteilungsplatz der erwähnten Steinarten. Südpolnisches Steinmaterial gelangte nach dem Süden (z.B. in die Lengyel- und in die Herpály-Kultur: KACZANOWSKA 1985., KACZANOWSKA-KOZŁOWSKI 1991., LECH 1991.557-574., BIRÓ 1989. 75-86.). Obsidian gelangte nach dem Norden (Südpolen) und innerhalb der Karpaten in alle Richtungen, ganz bis zum Inneren der Vinča-Kultur (WILLIAMS-THORPE u.a. 1984.183-212., RADOVANOVIĆ u.a. 1984. 5-18.). Ein wichtiger Verbraucher und Vermittler des Obsidian war die Ostgruppe der Lengyel-Kultur, mit Aszód, Svodín und ihrer weiteren Umgebung im Zentrum (KACZANOWSKA 1985., KACZANOWSKA-KOZŁOWSKI 1991.).

In Ižkovce (Ostslowakei) fand man Keramikarten, die auch in Aszód die Haupttypen bilden (Abb. 4:1-4). In Südpolen kommen alle Keramikarten zum Vorschein, die auch in Aszód vorkommen (Abb. 3:2-5), die Theiß-Keramik ausgenommen. In Aszód fehlt bei reichem Vorhandensein der Theiß-Keramik (KALICZ 1975/76. Abb. 3.1-9., KALICZ 1885. Abb. 51.1-2., 4., Abb. 68.1-10., Abb. 69.1-11., KALICZ-KALICZ-SCHREIBER 1983/84. Taf. 7.1-18.) die echte Stichbandkeramik, die in Südpolen allgemein ist (Abb. 3:1) und sporadisch auch in Ižkovce vorkommt (Abb. 4:5-6). Von diesen vielerlei Beziehungen sind die Zusammenhänge zwischen Aszód, Ižkovce und Südpolen die stärksten, so daß für voneinander weit entfernt liegende Orte und Gegenden im Norden die Herkunft der Lengyel-Kultur zweifellos im Südosten, in der Ostgruppe dieser Kultur, d.h. in Aszód, Svodín und Umgebung zu suchen ist (die erwähnten Bibliographien von Kalicz; PAVÚK 1981.a. 155-299., NEMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1986.133-176., usw.). Das große Problem, das keine einfache typologische Frage ist, stellt sich so: aus welcher Richtung sind die echten Funde der Lengyel-Kultur nach Ižkovce (Ostslowakei) gelangt? Aufgrund der wenigen und lückenhaften Beweise bieten sich für die Beantwortung dieser Frage die beiden bereits erwähnten Möglichkeiten:

a./ Ausgangsort war Aszód mit seiner weiteren Umgebung (d.h. die Ostgruppe), und von dort zogen vielleicht kleinere Menschengruppen weiter, das nördliche Ungarische Mittelgebirge nach Norden und Süden meidend (W-O), die vor allem den Obsidian und die südpolnischen Gesteine vor Augen hatten.

b./ Ausgangsort war Aszód mit der Westslowakei. Und die Karpaten den Flußtäälern entlang folgend sowie die Pässe umgehend erreichten die Gruppen der frühen Lengyel-Kultur zuerst Kleinpolen, wo sie am Entstehen der Samborzec-Opatów-Gruppe beteiligt waren. Dann setzten sie ihren Weg von Norden nach Süden in Richtung des nordöstlichen Gebietes der Tiefebene fort (Ižkovce). Das erste sporadische Auftreten der Stichbandkeramik und das sporadische Erscheinen der Theiß-Keramik charakterisiert noch

diese (kurz scheinende) Zeitspanne in Ižkovce (Abb. 3:5-6, Abb. 4:1-3), die unbedingt in die Phase Ia der Lengyel-Kultur zu datieren ist. Dieser Vorgang kann sich parallel zum Leben der frühklassischen Theiß-Kultur der Theiß-Zone abgespielt haben. Indem ich die Frage der Berechtigung der beiden Möglichkeiten offen lasse, scheint mir mit der Vermehrung der Quellen die Vermutung an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen, daß die Bewegung der Lengyel-Kultur gegen den nordöstlichen Teil der Großen Tiefebene innerhalb der Karpaten vor sich ging (Abb. 1). Der Weg durch Südpolen ist allzu indirekt, als daß mit ihm die engen Zusammenhänge zwischen Aszód und Ižkovce erklärbar wären. Vorläufig bekräftigt die quantitative und qualitative Analyse die Wahrscheinlichkeit innerer Beziehungen. Wiederholt ist zu betonen, daß Ižkovce ein Fundort der Lengyel-Kultur, nicht aber der Samborzec-Opatów-Gruppe ist. Bemerkenswert ist auch, daß das zweifellose Erscheinen der frühen Lengyel-Kultur in Südpolen nicht mit der mährischen Bemalten Keramik, sondern viel mehr mit der karpatenländischen Ostgruppe der Lengyel-Kultur in Verbindung gebracht werden kann. Nur ist vorläufig der Charakter dieser Beziehung unbekannt. Tatsache ist aber, daß nach Ižkovce zusammen mit der Lengyel-Kultur noch die Funde zweier fremder Kulturen gelangt sind: die der Stichbandkeramik von Norden und die der Theiß-Kultur von Süden.

3. Die dritte große Wende brachte das Eindringen der Träger der Raškovce-Gruppe aus Südpolen, also aus der Malice-Gruppe mit sich. Diese Gruppe produzierte die zahlreiche, echte Stichbandkeramik, die wir nicht als Beeinflussung, sondern als Expansion bewerten können (VIZDAL 1973. Taf. 49-81.). Mit dem Eindringen dieser Kultur wurde die kulturelle und chronologische Lage des Oberen Theißgebietes noch komplizierter, als sie es schon früher war. In der Entwicklung der südpolnischen Malice-Gruppe hält die polnische Forschung vor allem die Stichbandkeramik und lokale Komponenten für die bedeutendsten, während ihrer Meinung nach die sonstigen Komponenten, wie z.B. die Lengyel-Kultur, damals eine wenig bedeutende Rolle gespielt haben können. In Südpolen ist die Malice-Gruppe etwas später entstanden als die Samborzec-Opatów-Gruppe, und beide haben überwiegend miteinander parallel gelebt, doch kommen sie auch in stratigraphischer Position vor (KACZANOWSKA u.a. 1986.102-118., KAMIEŃSKA-KOZŁOWSKI 1990.24-33.,86-92.). Die Funde der Raškovce-Gruppe widerspiegeln diese Kompliziertheit, so daß selbst die lokalen Vorgänge ihre Wirkung, wenn auch nur schwach, fühlbar machten. Die Raškovce-Gruppe dürfte mit der frühen klassischen Theiß-Kultur (VIZDAL 1986.b. Abb. 2.3-4.,6-8., Abb. 6.5., Abb. 11.6.) und der wenig jüngeren Phase (Lengyel Ib) der frühen Lengyel-Kultur für gleichaltrig gehalten werden.

Zu dieser Feststellung tragen zwei Fundorte in

Ungarn neue Daten bei. Der eine Fundort liegt bei Gönc im Hernádtal (wie oben erwähnt: Geländebegleitung von J. Makkay 1974.), der andere zwischen Theiß und Bodrog bei Zalkod (Ausgrabung von N. Kalicz und Á. Salamon 1965.). Die beiden Fundorte scheinen gleich alt zu sein, wenn auch ihre Funde in geringen Maße voneinander verschieden sind. Der Einwand, daß die Zahl der Fundkomplexe sehr klein und auch die Menge der Funde zu gering ist, um wichtige Feststellungen zu erlauben, mag berechtigt sein. Zur Durchführung einer zuverlässigen Analyse sind noch viele Daten notwendig aber auch schon die hier aufgezeigten Funde bringen die skizzierten kulturellen und chronologischen Tendenzen zum Ausdruck.

Aus den vorstehenden Ausführungen geht hervor, daß die spätneolithische Keramik, d.h. die der Lengyel-Kultur, im Hernádtal (Gönc, Hernádcéce) aus mehreren Komponenten zustande gekommen ist. Auch die echte Stichbandkeramik der Malice-Raškovce-Gruppe trat in Erscheinung (Abb. 6:2-3,13.). Es hat den Anschein, daß im Fundkomplex die Lengyel-Formen und Verzierungen kräftig vertreten sind (z.B. Abb. 6:1,14,17,19, mehrere Bruchstücke auf den Abb. 7-8). Leider sind nur Bruchstücke bekannt. Neben Fragmenten von großen Amphoren, weitmündigen konischen Schüsseln, manchmal mit hochaufgezogenem sich erhebendem Rand, von kleineren Schüsseln mit eingezogenem Mund, von Röhfußschüsseln, von Töpfen erscheinen auch Bruchstücke der kleinen Becher mit halbkugelförmigen Knubben unter dem Rand und auf dem Bauch, weiters die rote und rot-weiße pastose Bemalung (Abb. 6-8). Hier kann eine Verwandtschaft mit der rot-weißen Bemalung der Phase Ia-b der Lengyel-Kultur festgestellt werden.

Dagegen beherrscht eine wenig abweichende Kulturfazies das Theiß-Bodrog-Gebiet (Zalkod), dessen kultureller Charakter nicht mit Entschiedenheit umrissen werden kann (Abb. 9-16). Der kräftige Einfluß der Lengyel-Kultur ist aber auch in diesem Fundmaterial erkennbar, z.B. die Häufigkeit der pastosen rot(-weiß) Bemalung, zusammen mit dem Vorhandensein der schwarzen Bandbemalung (Abb. 10:5,9). Selten erscheint außer der wenig typischen Ritzverzierung (Abb. 10:6,13) auch das Becherbruchstück mit der für die frühe Lengyel-Kultur bezeichnenden gelben Bemalung auf rotem Grund (Abb. 10:1), weiters die dreiteiligen kleinen Becher (Abb. 9:1, Abb. 10:18 und mehrere Bruchstücke auf den Abbildungen 11-16). Charakteristische Funde sind: kleine Becher und ihre Bruchstücke mit Halbkugelknubben unter dem Rand und auf dem Bauch, eierförmige und bikonische Töpfe mit leichtem S-Profil, mit Halbkugelknubben unter dem Rand und auf dem Bauch, bikonische und weitmündige Schüsseln, letztere manchmal mit hochaufgezogenem Rand und ähnlichem Knubbenverzierung, konische Deckel mit

und ohne Griff, Röhfußschüsseln, Amphoren usw. Auch die Malice-Raškovce-Gruppe ist vorläufig ohne Stichbandkeramik vorhanden, und es fehlt auch das Weiterleben der lokalen Vorgänger nicht (Abb. 9-16).

Im Hernádtal (außer in Gönc gibt es ähnliche Funde auch in Hernádcéce: Miskolc, Herman Ottó Museum Inv. Nr. 60.20.1-10., 60.21.1-5., und auch im Ung. Nat. Museum) wird die Lengyel-Komponente durch die bereits behandelten Bruchstücke kleiner Becher, verziert mit halbkugelförmigen Knubben, durch die rot-weiße pastose Bemalung (die keinesfalls mit der bemalten Keramik der Csőszhalom-Čičarovce, sondern mit der der frühen Phase der Lengyel-Kultur (Aszód) in Beziehung gebracht werden kann) und durch einen Teil der Grobkeramik betont.

In der Bodroggegend verleiht vor allem die Häufigkeit der bereits erwähnten pastosen roten Bemalung und der dreiteiligen Becher mit Knubben dem Vorhandensein der Lengyel-Kultur einen Akzent (Abb. 9:1, Abb. 10:1, und mehrere Bruchstücke auf den Abb. 11-16).

Funde und Fundorte ähnlichen Alters aus dem Hernádtal und aus dem Bodroggebiet können heute mit Zuverlässigkeit noch keiner einzigen bestimmten Kultur zugeteilt werden. An allen bekannten Fundorten ist der Zusammenstoß verschiedener Komponenten festzustellen, die an verschiedenen Orten in verschiedenem Maße zur Geltung gekommen sind. Im Hintergrund ist aber neben den Funden der Raškovce (Malice-)Gruppe das Vorhandensein der Lengyel-Kultur mit verschiedener Intensität immer erkennbar. Die behandelten Fundorte der Raškovce (Malice-)Gruppe können chronologisch, wie bereits erwähnt, mit der Lengyel Ib parallel gesetzt werden, und in Ungarn können sie auch den Beginn von Lengyel II erlebt haben; in der Theiß-Zone folgten sie auf die dort nicht langlebige Theiß-Kultur. Die Relativchronologie kann aufgrund der „horizontalen Stratigraphie“ zuverlässig festgestellt werden.

Die größte Bedeutung dieser beschriebenen Wende lag im Entstehen der Raškovce-Gruppe südpolnischer Herkunft und in der fortlaufenden, latenten Existenz der Lengyel-Kultur im Oberen Theißgebiet. Es scheint gerechtfertigt zu sein, wenn wir diese spätneolithische Kulturfazies als Raškovce-Lengyel-Kultur oder Gruppe bezeichnen.

Der enge Zusammenhang wird auch durch die Spitzen eines geographischen Dreiecks (1. Aszód-Svodín, 2. Südpolen, 3. Oberes Theißgebiet), zur Zeit des Spätneolithikums (Lengyel Ia-b) durch das Vorhandensein einer speziellen Gefäßform betont. Es ist dies eine kleinere Topfform mit ausgebauchtem Hals, die nur in den erwähnten Gebieten zu finden ist; bisher ist sie am häufigsten aus Südpolen bekannt (Abb. 3:4, KULCZYCKA-LECIEJEWICZOWA 1969. Taf. 10.7., Taf. 11.,18., Taf. 14.5., 8-9.,17., KACZANOWSKA u.a. 1986. Abb. 2.4., KAMIENSKA-KOZŁOWSKI 1990. Taf. 2.9., Taf. 3.3-4., Taf. 4.6.,11.). Ähnliche sind innerhalb der Karpaten nur durch Einzelexemplare vertreten

(Aszód, Svodín, Velké Raškovce: KAMIENSKA-KOZŁOWSKI 1986.114., VIZDAL 1986.b. Abb. 6.2.).

4. Die folgende, vierte Wende repräsentiert im Oberen Theißgebiet der Keramiktyp Csőszhalom der Herpály-Kultur. Die rot-weiß pastosbemale Keramik von hohem künstlerischen Wert bestimmt diese Zeitstufe (TOMPA 1929. Taf. 54.2., Taf. 55.1-10., Taf. 56. 1-11., Taf. 57. 1-7., VIZDAL 1980. viele Abbildungen und Tafeln mit der polichrom bemalten Keramik), und die enge Bindung an die jüngere Phase der Herpály-Kultur (KALICZ-RACZKY 1987.a. 13-14., 20.). In dieser Phase sind die vom Süden her zur Geltung kommende Einflüsse dominant geworden. Die Fundorte des behandelten Gebietes beherrscht, vom Südufer der Theiß, von Polgár-Csőszhalom ausgehend (TOMPA 1929.55-56.), über Kenézlő (TOMPA 1929.55., Taf. 44. 5-8.), Bodrogsadány (Sárazsadány)-Templomdomb (BOGNÁR-KUTZIÁN 1972.12-13., hauptsächlich unpubliziert im Ung. Nat. Museum) und Sárospatak (unpubliziert in Museum Sárospatak, unter Inv. Nr. 69. 15-80.) bis Čičarovce (VIZDAL 1980.) überwiegend der Csőszhalom-Typ (Herpály-III) der Herpály-Kultur. Zum kleineren Teil sind auch die Existenz und die Einflüsse der latent vorhandenen Lengyel-Kultur erkennbar (z.B. der typische dreiteilige Becher: TOMPA 1929. Taf. 41.6., TOMPA 1937. Taf. 12.11.). Es ist wahrscheinlich, daß die Phase der rot-weiß Bemalung der Lengyel-Keramik (Pečeňady-Typus: PAVÚK 1965. 27-50., PAVÚK 1981.a.274-279.) mit Csőszhalom-Čičarovce (Lengyel II) in Zusammenhang gebracht werden kann. Es besteht kein Zweifel, daß die vorstehend erläuterte Raškovce-Malice-Gruppe der Csőszhalom-Čičarovce vorangegangen ist. In Südpolen kann die auf die Malice-Gruppe folgende Pleszow-Gruppe Zeitgenossin dieser Stufe gewesen sein (KAMIENSKA-KOZŁOWSKI 1990. 33-43.). Die Pleszow-Gruppe war langlebig und die Lengyel-Prägung ist in ihr – den polnischen Kollegen nach – stärker zur Geltung gelangt als in der vorangegangenen Malice-Gruppe. Nach Meinung der polnischen Forschung wurden die früheren (eventuell fortlaufend weiterlebenden) Lengyel-Traditionen von der Pleszow-Gruppe bewahrt und zu neuem Leben erweckt. In der Pleszow-Gruppe nahm die Salzgewinnung einen intensiven Aufschwung (GODŁOWSKA 1985.121-129.), dessen „Handels“-Auswirkungen auch auf das Fundmaterial nicht ohne Einfluß blieben. Die früher allgemein verwendeten Steinarten spielten auch weiterhin eine rege Rolle bei der Aufrechterhaltung der zu entfernten Gebieten bestehenden Beziehungen. Als neuer Rohstoff, eventuell als Produkt, trat in dieser Etappe das Kupfer, und zwar sofort ziemlich intensiv auf (Csőszhalom, Čičarovce: BOGNÁR-KUTZIÁN 1963.331.,333., BOGNÁR-KUTZIÁN 1972. 212., BOGNÁR-KUTZIÁN 1976. 71., neue Ausgrabung von P. Raczky in Csőszhalom; VIZDAL 1980.139-140.).

5. Ohne größere Wende, im Rahmen lokaler Umformung entstand in der Oberen Theißgegend die letzte Stufe des Spätneolithikums. Diese Entwicklungsstufe schloß über die Keramik mit weißer Bemalung an die vorangegangene Etappe an, um schließlich zu der durch unbemalte Keramik charakterisierten und große Gebiete integrierenden Proto-Tiszapolgár-Phase zu werden. Der bekannteste Fundort der Keramik mit weißer Bemalung ist Oborin (VIZDAL 1970. 217-234., ŠIŠKA 1968. 64-71., 155-156., ŠIŠKA 1969. 415-428., ŠIŠKA 1986. 251-255.), ähnlich wie in der späten Lengyel-Stufe im Gebiet Nordost-Transdanubiens (Somodorpuszta und Szob: TOMPA 1929. Taf. 45.1., BOGNÁR-KUTZIÁN 1966.b.63-70., PATAY 1966/67.7-26.). Die Fundorte der unbemalten Stufe der Proto-Tiszapolgár-Phase sind: Hrcel (bei Trebišov: KAMIENSKA 1987. 481-506.), Tibava, Lucska (Lučky) (ŠIŠKA 1968.71-80., 156-157., ŠIŠKA 1969.415-428., ŠIŠKA 1986.251-255.), Bodrogsadány (Sárazsadány) (BOGNÁR-KUTZIÁN 1966.a. 268-269. Abb. 5.4-9., BOGNÁR-KUTZIÁN 1972.12-13.), Kenézlő (BOGNÁR-KUTZIÁN 1966.a. Abb. 5.1-2.), weiters südlich der Theiß die jüngsten, oberen Niveaus der Tellsiedlungen der Herpály- und Theiß-Kultur (Proto-Tiszapolgár-Phase: KALICZ-RACZKY 1984. 99.133., KALICZ-RACZKY 1987.a.26-27. KALICZ-RACZKY 1987.b.125., HORVÁTH 1986.93-94.). Meiner Meinung nach kann die Phase Moravany nad Váhom-Topolcany-Szob (Somodor puszta, Szob) der Lengyel-Kultur (PAVÚK 1981.a.279., 293-294., LICHARDUS 1986.31-40.) in die gleiche Zeit datiert werden wie die Etappe der weißen Bemalung von Oborin (VIZDAL 1970.217-234., ŠIŠKA 1968.64-71., 155-156., ŠIŠKA 1969.415-428.). Ich möchte erneuert betonen, daß die rot-weiß bemalte Csőszhalom- und Čičarovce-Keramik mit der jungen Phase Lengyel II der rot-weißen Bemalung, so unter anderem mit Pečeňady, Zalavár gleichaltrig war (PAVÚK 1965. 27-50., KALICZ 1969. 195-201.), also um eine Stufe älter als Oborin, die mit den oben erwähnten Parallelen zusammen aus der Lengyel-Kultur II in die Übergangsphase III datiert werden kann (KALICZ-RACZKY 1987.a.30.: Chronologische Tabelle). Die unbemalte Keramik der Proto-Tiszapolgár-Phase führte in die frühkupferzeitliche Tiszapolgár-Kultur und so ging nach den fünf vermuteten größeren Wendungen im Oberen Theißgebiet das Spätneolithikum zu Ende.

Die erläuterten Eigentümlichkeiten der Keramik sind nicht in erster Linie und einfach infolge einer typologischen Einwirkung des einen Gebietes auf das andere entstanden, sondern man kann an ähnliche Tendenzen, die gleichzeitig zur Geltung kamen, denken, in denen die Gegenseitigkeit der aus vielfartigen Komponenten zusammengesetzten Beziehungssysteme eine Rolle spielte. Diese Gegenseitigkeit ist in erster Linie in den höheren Sphären des Lebens in Erscheinung getreten (in der Wirtschaft, Gesellschaft, im Sakralleben, usw.) und die ähnlichen

Tendenzen zeigenden Änderungen der Keramik hatten nur sekundäre Bedeutung. Das Erkennen der Expansionen ist unzweifelhaft, aber ihr Charakter, ihre Wirkung, ihr Ausmaß in den verschiedenen Phasen, von verschiedenen Gebieten ausgehend ihr Endziel erreichend, sind noch unbekannt.

Aus meinem Beitrag hebe ich zwei Tatsachen hervor, die im Spätneolithikum von größter Bedeutung waren.

a. Die überaus wichtige Vermittler- und Verteilerrolle des Oberen Theißgebietes.

b. Die Existenz der Lengyel-Kultur weit von der bekannten Verbreitungsgrenze entfernt, und der grundlegende Einfluß dieser Kultur während der Dauer des Spätneolithikums des Oberen Theißgebietes.

Die Wenden des Spätneolithikums des Oberen Theißgebietes können aufgrund des Gesagten wie folgt zusammengefaßt werden: 1. Die Expansion der Theiß-Kultur kam von Süden her zur Geltung. 2. Fast zur gleichen Zeit mit ihr erschienen von Westen her die echten Funde der Lengyel-Kultur. 3. Von Südpolen, also von Norden her eindringende Gruppen formten die (Malice-)Raškovce-Lengyel-Kultur oder

Gruppe. 4. Als vom Süden her wirkender Einfluß der Herpály-Kultur entstand der Csőszhalom-Čičarovce-Typ. 5. Als Ergebnis lokaler Änderungen entwickelte sich die zuerst durch weißbemalte Keramik und dann durch unbemalte Keramik bestimmte Proto-Tiszapolgár-Phase. In der Frühkupferzeit blieb das auf dem „Handel“ mit Steinrohstoffen beruhende System starker Beziehungen bestehen und wurde durch den ausgedehnten „Handel“ mit Kupfer und Gold in Form von Rohstoff und Fertigware ergänzt. Es wird besonders durch die Grabfunde (Tibava, Velké Raškovce) vom Oberen Theißgebiet bekräftigt, wo außerordentlich reiche Gold-, Kupfer- und Silex-Gegenstände, und zwar auch Silexklumpen polnischer Herkunft vorkamen (ANDEL 1958.39-49., ŠIŠKA 1968.61-175. VIZDAL 1977.).

Die Relativchronologie der vorstehend behandelten Wenden stimmt in großen Zügen mit den Feststellungen von J. Pavúk, S. Šiška, J.K. Kozłowski, M. Kaczanowska und J. Kamieńska überein, die im Wesen durch zukünftige Forschungen geklärt werden können.

Literatur

- ANDEL 1958. Andel, K.: Pohrebisko z doby medenej v Tibave na východnom Slovensku. *SLA* 6.1958. 39-49.
- BANNER 1930. Banner, J.: A kökénydombi neolithkori telep. [Die neolithische Ansiedlung von Kökénydomb] *Dolg* 6.1930.49-158.
- BANNER 1951. Banner, J.: A harmadik ásátás a hódmezővásárhelyi Kökénydombon. [The third excavation on the Kökénydomb at Hódmezővásárhely] *ArchÉrt* 78.1951.27-36.
- BANNER-FOLTINY 1945. Banner, J.-Foltiny, I.: Újabb ásátás a hódmezővásárhelyi Kökénydombon. [Neuere Ausgrabung im Kökénydomb bei Hódmezővásárhely] *FolArch* 5.1945.8-34.
- BANNER-KOREK 1949. Banner, J.-Korek, J.: Negyedik és ötödik ásátás a hódmezővásárhelyi Kökénydombon. [Les campagnes IV et V des fouilles pratiquées au Kökénydomb de Hódmezővásárhely] *ArchÉrt* 76.1949.9-25.
- BENAC 1973. Benac, A.: Obre II. A Neolithic Settlement of the Butmir Group at Gornje Polje. *WMBH* 3/A Sarajevo 1973.5-191
- BIRÓ 1987. T. Biró, K.: Actual problems of lithic raw material distribution studies in Hungary. Comments on distribution maps. In: T. Biró, K. (ed.): International conference on prehistoric flint mining and lithic raw material identification in the Carpathian Basin, Budapest-Sümege, 20-22 May 1986. I-II. Budapest 1986-1987. 1987.141-161.
- BIRÓ 1989. T. Biró, K.: Northern Flint in Hungary. In: Kozłowski, J.K. (ed.): „Northern” (erratic and Jurassic) flint of South Polish origin in the Upper Palaeolithic of Central Europe. Krakow 1989.75-86.
- BIRÓ u.a. 1986. T. Biró, K.-Pozsgai, I.-Vladár, A.: Electron Beam microanalyses of obsidian samples from geological and archaeological sites. *ActaArchHung* 38.1986.257-278.
- BIRÓ u.a. 1988. T. Biró, K.-Pozsgai, I.-Vladár, A.: Central European Obsidian Studies. State of Affairs in 1987. *Archaeometrical Studies in Hungary*, Budapest-KMI. 1988.119-130.
- BOGNÁR-KUTZIÁN 1963. Bognár-Kutzián, I.: The Copper Age Cemetery of Tiszapolgár-Basatanya. *ArchHung* 42.1963.
- BOGNÁR-KUTZIÁN 1966.a. Bognár-Kutzián, I.: Das Neolithikum in Ungarn. *ArchA* 40.1966.249-280.
- BOGNÁR-KUTZIÁN 1966.b. Bognár-Kutzián, I.: A contribution to the chronology of the Lengyel Culture. *SbNM* 20.1966.63-70.
- BOGNÁR-KUTZIÁN 1972. Bognár-Kutzián, I.: The Early Copper Age Tiszapolgár Culture in the Carpathian Basin. *ArchHung* 48.1972.
- BOGNÁR-KUTZIÁN 1976. Bognár-Kutzián, I.: On the origins of Early Copper-Processing in Europe. In: Megaw, J.V.S. (ed.): To illustrate the monuments. Essays on archaeology presented to Stuart Piggott. London 1976.70-76.
- GODŁOWSKA 1985. Godłowska, M.: Bemerkungen zur Nutzung der Salzquellen im Neolithikum von Malopolska. *Jsch. mitteldt.Vorgesch.* 68.1985.121-129.
- GOLDMAN 1978. Goldman, Gy.: Gesichtsgefäße und andere Menschendarstellungen aus Battonya. *BMMK* 5.1978.13-60.
- HEGEDŰS-MAKKAY 1987. Hegedűs, K.-Makkay, J.: Vésztfő-Mágor. A Settlement of the Tisza Culture. In: Tálas, L.-Raczky, P. (eds.): The Late Neolithic of the Tisza Region. A survey of recent excavations and their findings. Budapest-Szolnok 1987.85-103.
- HORVÁTH 1986. Horváth, F.: Aspects of the Late Neolithic Chronology in the Tisza-Maros Region. *BAMÉ* 16.1986.89-102.
- KACZANOWSKA 1985. Kaczanowska, M.: Rohstoffe, Technik und Typologie der neolithischen Feuersteinindustrien im Nordteil des Flußgebietes der Mitteldonau. Warszawa 1985.
- KACZANOWSKA-KOZŁOWSKI 1991. Kaczanowska, M.-Kozłowski, J.K.: Spaltindustrie der Lengyel-Kultur aus Svodín, Slowakei. *Zeszyty Naukowe Uniw. Jagiellońskiego* MXIV. Fasc. 50. Krakow 1991.
- KACZANOWSKA u. a. 1986. Kaczanowska, M.-Kamieńska, J.-Kozłowski, J.K.: Kontakte zwischen der Lengyel-Kultur und der Kultur mit Stichbandkeramik in Südpolen. In: Chropovsky, B.-Friesinger, H. (eds.): Internationales Symposium über die Lengyel-Kultur. Nové Vozokany 5.-9. November 1984. Nitra-Wien 1986.95-120.
- KALICZ 1969. Kalicz, N.: Einige Probleme der Lengyel-Kultur in Ungarn. *ŠtZ* 17.1969.177-205.
- KALICZ 1970. Kalicz, N.: Götter aus Ton. Das Neolithikum und die Kupferzeit in Ungarn. Budapest 1970.
- KALICZ 1975/76. Kalicz, N.: Neue Forschungen bezüglich der Lengyel-Kultur in Ungarn. Symposium Těšetice-Kyjovice 1974. *SPFFBUE* 20-21.1975-76.51-61.
- KALICZ 1985. Kalicz, N.: Kőkori falu Aszódon. [Steinzeitliches Dorf in Aszód.] *Múzeumi Füzetek*. 32. Aszód 1985.
- KALICZ 1989. Kalicz, N.: Chronologische und terminologische Probleme des Spätneolithikums des Theißgebietes. International Conference 1987 Szolnok-Szeged. *VAH* 2.1989. 103-122.
- KALICZ-KALICZ-SCHREIBER 1983/84. Kalicz, N.-Kalicz-Schreiber, R.: Aszód. Siedlungswesen und Wirtschaft einer Siedlung aus der Frühphase der Lengyel-Kultur in Nordungarn. *MUAG* 33-34.1983-84.309-325.

- KALICZ-MAKKAY 1977. Kalicz, N.-Makkay, J.: Die Linienbandkeramik in der Großen Ungarischen Tiefebene. *StudArch* 7.1977.
- KALICZ-RACZKY 1984. Kalicz, N.-Raczky, P.: Preliminary Report on the 1977-82 excavations at Berettyóújfalu-Herpály. *ActaArchHung* 36.1984 85-136.
- KALICZ-RACZKY 1987.a. Kalicz, N.-Raczky, P.: The Late Neolithic of the Tisza Region. A survey of recent archaeological research. In: Tálas, L.-Raczky, P. (eds.): The Late Neolithic of the Tisza Region. A survey of recent excavations and their findings. Budapest-Szolnok 1987.8-30.
- KALICZ-RACZKY 1987.b. Kalicz, N.-Raczky, P.: Berettyóújfalu-Herpály. A settlement of the Herpály Culture. In: Tálas, L.-Raczky, P. (eds.): The late Neolithic of the Tisza Region. Budapest-Szolnok 1987.105-125.
- KAMIENSKA-KOZŁOWSKI 1990. Kamińska, J.-Kozłowski, J.K.: Entwicklung und Gliederung der Lengyel- und Polgár-Kulturgruppen in Polen. *Zeszyt Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego* CMXXV. Fasc. 46. Krakow 1990.
- KAMIENSKA 1987. Kamińska, L.: Príspevok k osídlení Hrcelav mladej a neskorej dobe kamennej. [Contribution to the settlement of Hrcel in the New and Late Stone Age.] *AR* 39.1987.481-506.
- KISS 1939. Kiss, L.: Fialalabb kőkori telep és sírok Kenézlőn. [Jüngere steinzeitliche Siedlung und Gräber in Kenézlő] *FolArch* 1-2.1939.7-12.
- KOREK 1987. Korek, J.: Szegvár-Tűzköves. A settlement of the Tisza Culture. In: Tálas, L.-Raczky, P. (eds.): The Late Neolithic of the Tisza Region. A survey of recent excavations and their findings. Budapest-Szolnok 1987.47-60.
- KOREK 1989. Korek, J.: Die Theiß-Kultur in der Mittleren und Nördlichen Theißgegend. *IPH* 3. Budapest 1989.
- KOREK-PATAY 1958. Korek, J.-Patay, P.: Abükki kultúra elterjedése Magyarországon. [Die Verbreitung der Bükker Kultur in Ungarn] *RégFiz* Ser II No 2.1958.
- KOÓS 1985. S. Koós, J.: Bodrogkeresztúr. In: L. Wolf, M.-Simán, K.: A Herman Ottó Múzeu ásatásai és leletmentései 1983-ban. *HOMÉ* 22-23.1985.76-77.
- KULCZYCKA-LECIEJEWICZOWA 1969. Kulczycka-Leciejewiczowa, A.: Pleszow (Nowa Huta) - osada neolityczna kultury ceramiki wstegowej rytej i lendzielskiej. - (Nowa Huta) [Pleszow Neolithic settlement of the Linear ceramic and the Lengyel culture] *MatArchNH* 2.1969.7-124.
- LECH 1991. Lech, J.: The Neolithic-Eneolithic transition in prehistoric mining and siliceous distribution. In Lichardus, J. (ed.): Die Kupferzeit als historische Epoche. *Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde* 55.1991.557-574.
- LICHARDUS 1986. Lichardus, J.: Lengyel IV und dessen kulturelle Vermittlerrolle bei der Herausbildung der frühen Kupferzeit Mitteleuropas. *BÁMÉ* 13.1986.31-40.
- LICHARDUS-ŠIŠKA 1970. Lichardus, J.-Šiška, S.: Záchranný výskum pohrebiska a sídliska lengyelskej kultúry vo Svodíne roku 1965. [Rettungsgrabung auf Gräberfeld und Siedlung der Lengyel-Kultur in Svodín im Jahre 1965.] *SlA* 18.1970.311-352.
- MÁTHÉ 1970. SZ. Máthé, M.: Szolnok környéki neolitikus települések. [Neolithische Siedlungen in der Umgegend von Szolnok] Ungedruckte Diplomarbeit, Budapest 1970.
- NANDRIS 1985. Nandris, J.: A Re-consideration of the South-East European Sources of archaeological obsidian. *BIAL* 12.1975.71-94.
- NEMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1986. Nemejcová-Pavúková, V.: Vorbericht über die Ergebnisse der systematischen Grabung in Svodín in den Jahren 1971-1983. *SlA* 34.1986.133-176.
- NIKOLOV 1974. Nikolov, B.: Gradeschnitza. Sofia 1974.
- NOVOTNÝ 1958. Novotný, B.: Slovensko v mladšej dobe kamennej. [Die Slowakei in der jüngeren Steinzeit] Bratislava 1958.
- OHRENBERGER 1969. Ohrenberger, A.: Die Lengyel-Kultur im Burgenland. *ŠtZ* 17.1969.301-313.
- PATAY 1957. Patay, P.: A neolithikum a bodrogkeresztúri Kutyasoron. [The Neolithic Period at Bodrogkeresztúr-Kutyasor] *FolArch* 8.1957.25-37.
- PATAY 1966/67. Patay, P.: Adatok Budapest környékének újkőkorszakhoz és rézkorszakhoz. [Angaben zum Neolithikum und zur Kupferzeit der Umgebung von Budapest] *FolArch* 18.1966-67.7-26.
- PAVÚK 1965. Pavúk, J.: Nové nálezy lengyelskej kultúry zo Slovenska. [Neue Funde der Lengyel-Kultur in der Slowakei] *SlA* 13.1965.27-50.
- PAVÚK 1981.a. Pavúk, J.: Súčasný stav štúdia lengyelskej kultúry na Slovensku. [The present state of knowledge of the Lengyel Culture in Slovakia] *PamArch* 72.1981.255-299.
- PAVÚK 1981.b. Pavúk, J.: Umenie a život doby kamennej. [Kunst und Leben der Steinzeit] (Ars Slovaca Antiqua). Bratislava 1981.
- PODBORSKÝ 1985. Podborský, V.: Těšetice-Kyjovice 2. Figurální plastika lidu s moravskou malovanou keramikou. [Těšetice-Kyjovice 2. Die figurale Plastik des Volkes mit Mährischer Bemalter Keramik] Brno 1985.
- RACZKY 1986. Raczky, P.: The cultural and chronological relations of the Tisza region during the Middle and Late Neolithic, as reflected by the excavations at Öcsöd-Kováshalom. *BÁMÉ* 13.1986.103-125.
- RACZKY 1987. Raczky, P.: Öcsöd-Kováshalom. A settlement of the Tisza Culture. In: Tálas, L.-Raczky, P. (eds.): The Late Neolithic of the Tisza Region. A survey of recent excavations and their findings. Budapest-Szolnok 1987.61-83.
- RADOVANOVIĆ u.a. 1984. Radovanović, I.-Kaczanowska, M.-Kozłowski, J.K.: The Chipped Stone Industry from Vinča. Excavations 1929-1934. Belgrade 1984.

- ŠIŠKA 1968. Šiška, S.: Tiszapolgárska kultúra na Slovensku. [Die Tiszapolgár-Kultur in der Slowakei] *SLA* 16.1968.61-175.
- ŠIŠKA 1969. Šiška, S.: Zur Problematik der spätneolithischen Kulturgruppen mit bemalter Keramik in der Ostslowakei *ŠtZ* 17.1969.415-428.
- ŠIŠKA 1986. Šiška, S.: Anfänge der Polgár-Kultur in der Slowakei. In: Chropovsky, B.-Friesinger, H. (eds.): Internationales Symposium über die Lengyel-Kultur. Nové Vozokany 5.-9. November 1984. Nitra-Wien 1986.251-255.
- ŠIŠKA 1989. Šiška, S. Kultúra s východnom lineárnou keramikou na Slovensku. [Die Kultur mit östlicher Linearkeramik in der Slowakei] Bratislava 1989.
- TOMPA 1927. Tompa, F.: A neolithikum Bodrogkeresztúron. [Das Neolithikum in Bodrogkeresztúr] *ArchÉrt* 41.1927.31-49.,269-277.
- TOMPA 1929. Tompa, F.: Die Bandkeramik in Ungarn. Die Bükker und die Theiß-Kultur. *ArchHung* 5-6.1929.
- TOMPA 1937. Tompa, F.: 25 Jahre Urgeschichtsforschung in Ungarn 1912-1936. *BRGK* 34-35.1934-35. (1937) 27-127.
- TRBUHOVIĆ-VASILJEVIĆ 1983. Trbuhović, V.-Vasiljević, M.: Nastarije semloradničke kulture u Podrinju. [The oldest agriculture cultures at Podrinje] Šabac 1983.
- VIZDAL 1970. Vizdal, J.: Neolitické nálezy z Oborína. [Jungneolithische Funde aus Oborin] *SLA* 18.1970. 217-234.
- VIZDAL 1973. Vizdal, J.: Zemplín v mladšej dobe kamennej. (Deutsche Zusammenfassung) Košice 1973.
- VIZDAL 1977. Vizdal, J.: Tiszapolgárské pohrebisko vo Veľkých Raškovciach. (Deutsche, englische, russische Zusammenfassung) Košice 1977.
- VIZDAL 1980. Vizdal, J.: Potiská kultúra na Východnom Slovensku. (Deutsche, englische, russische Zusammenfassung) Košice 1980.
- VIZDAL 1986.a. Vizdal, J.: Rettungsgrabung in Ižkovce im Jahre 1985. In: Chropovsky, B.-Friesinger, H. (eds.): Internationales Symposium über die Lengyel-Kultur. Nové Vozokany 5.-9. November 1984. Nitra-Wien 1986.305-312.
- VIZDAL 1986.b. Vizdal, J.: Dalšie sídliskové objekty a kostrový hrob s vypichovanou keramikou vo Veľkých Raškovciach, Okr. Trebišov. [Weitere Siedlungsobjekte und eine Körperbestattung mit Stichbandkeramik in Velké Raškovce, Kr. Trebišov] *AR* 38.1986.609-622.
- WILLIAMS-THORPE u.a. 1984. Williams-Thorpe, O.-Warren, S.E.-Nandris, J.G.: The Distribution and Provenance of Archaeological Obsidian in Central and Eastern Europe. *JAS* 11. London 1984.183-212.

Nándor KALICZ
Archäologisches Institut der
Ungarischen Akademie der
Wissenschaften
H-1250 Budapest Pf. 14.
Ungarn

Fordulatok a Felső-Tisza-vidék késő neolitikumában

KALICZ NÁNDOR

A tanulmányban a szerző a Felső-Tisza-vidék késő neolitikumával foglalkozik, vagyis azzal a területtel, amely a Tiszától északra, a Hernádtól keletre fekszik. A magyar kutatás értelmezésében a késői neolitikum a középső neolitikus Bükk kultúra és a kora rézkori Tiszapolgár kultúra közötti időszakot öleli fel, abszolút számokban kifejezve (kalibrálva), a 14C-adaatok szerint a Kr. e. 5. évezred kezdetétől a 4. évezred kezdetéig tartó időszak tartozik ide.

A bonyolult fejlődési folyamat néhány időszaka a

magyar – főleg azonban a szlovák és lengyel – kutatás közlései nyomán vált ismertté. Az ismeretek még hézagosak, de bizonyos tendenciák körvonalai már most is feltűnnek.

1. Az anyagi kultúra első radikális változása a déli eredetű Tisza kultúra megjelenésével jutott érvényre. Fontosabb lelőhelyek: Szerencs, Tiszalúc, Bodrogkeresztúr, Kenézlő, Bodrogszadány (Sárazsadány), Zemplén, Munkács.

A következő fordulatok nem húzhatók meg egyetlen éles vonallal. Több irányból érkező hatások befolyása több időszakban is jelentős változásokat eredményezett:

2. A Lengyel kultúra korai fázisának (Lengyel Ia) önálló települési objektumai váratlanul megjelentek a Felső-Tisza-vidéken és igen megnehezítik ennek a fázisnak a megismerését. A folyamat részben még párhuzamosan játszódott a Tisza - Bodrog menti zóna Tisza kultúrájának életével. A Lengyel kultúra idekerülésének irányáról két magyarázat is lehetséges:

a. Aszód és tágabb környéke lehetett a kiindulás helye és talán kisebb embercsoportok húzódtak az Északi-középhegység mentén kelet felé az értékes kőzet, az obszidián megszerzésére.

b. Aszód és Nyugat-Szlovákia lehetett az elmozdulás helye, és a korai Lengyel kultúra csoportjai a Kárpátokat kívülről megkerülve Kis (Dél-)Lengyelországon keresztül (Samborzec-Opatów csoport) érték el a Nagyalföld északkeleti peremvidékét (Ižkovec). A tűzdelt szalagdíszes (Stichband) kerámia és a Tisza kerámia szórványos megjelenése jellemző még erre a rövidnek látszó időszakra. Fő jellegzetessége a különféle, jó minőségű kőzetek beszerzése eltérő irányokból és továbbítása különböző irányokba: wolhyniai és júra kovát juttattak dél felé, obszidiánt észak felé és ezen kívül mindenfelé.

3. Jelentős fordulattal járt a helyi kultúra csökkenő jelentősége mellett – az idegen hatások növekvő hangsúlyával – a Raškovce (Malice) csoport hordozóinak békés benyomulása Lengyelország felől a Felső-Tisza-vidékre. Fő megnyilvánulása volt a tűzdelt szalagdíszes (Stichband) kerámia számottevő megjelenése (Malice csoport), főleg Vel'ké Raškovce lelőhelyen, párhuzamosan a kissé fiatalabb Tisza kultúrával. Magyarországon a Hernád völgyében találjuk a fejlettebb korai Lengyel kultúra (Ib) és a Raškovce csoport kevert lelőhelyeit, de kisebb változásokkal a Bodrog mentén is megjelennek ennek

a fázisnak önálló lelőhelyei: Vel'ké Raškovce, Gönc, Hernádcéce, Zalkod.

4. A következő fordulatot a Herpály kultúra Csószhalom kerámiai típusa képviseli. Vörös-fehér pasztózus festésű művészi színvonalú kerámia reprezentálja ezt a fokozatot és szoros kötődés a fiatalabb Herpály kultúrához. Ezt az időszakot a déli irányú kapcsolatok határozzák meg. A Felső-Tisza-vidéket részben a Herpály kultúra (Herpály III) és részben az eddig csak szórványosan megismert Lengyel kerámia uralja. A Lengyel kultúra vörös-fehér festésű fázisa (Lengyel II, Pečeňady), hozható párhuzamba ezzel az időszakkal. Fontos lelőhelyek: Čičarovce, Bodrogzsadány (Sárazsadány), Kenézlő, Sáropatak. Lehet, hogy az eddig kizárólag csak Čičarovce lelőhelyen jelentkező nagyszámú Tisza kerámia nem az egyidejű keveredésnek, hanem a Tisza kultúra korábbi önálló megjelenésének az eredménye. Kis (Dél-)Lengyelországban a Pleszow csoport élt párhuzamosan ezzel a fázissal.

5. Nagyobb fordulat nélkül jutunk el a Felső-Tisza-vidék késő neolitikumának utolsó fokozatához. Ez a fejlődési fázis a tisztán fehér festésű kerámián keresztül kapcsolódik a megelőző időszakhoz, hogy azután átalakuljon a festetlen kerámiával meghatározott és nagy területeket integráló Prototiszapolgár fázisba. Jelentősebb lelőhelyek: Oborín, Tibava, Lucska, Bodrogzsadány (Sárazsadány), Kenézlő, továbbá az Alföldön a Tisza és Herpály kultúra tell-településeinek legfiatalabb, felső rétegei. (Párhuzama a Lengyel IIIa.) Ezzel véget ért a késő neolitikum a Felső-Tisza-vidéken és elkezdődött a kora rézkori Tiszapolgár kultúra fejlődése.

A Felső-Tisza-vidék késő neolitikumának fordulataiban alapvető szerepet játszottak a különböző irányú és erősségű kapcsolatrendszerek. A különféle nyersanyagok, esetleg termékek (pl. kőzetek, réz, Spondylus kagyló, festék, s talán só) megszerzésének szándéka szolgáltatta ezek kialakulásához az egyik fontos alapot.

KALICZ Nándor
Magyar Tudományos Akadémia
Régészeti Intézet
1250 Budapest Pf. 14.

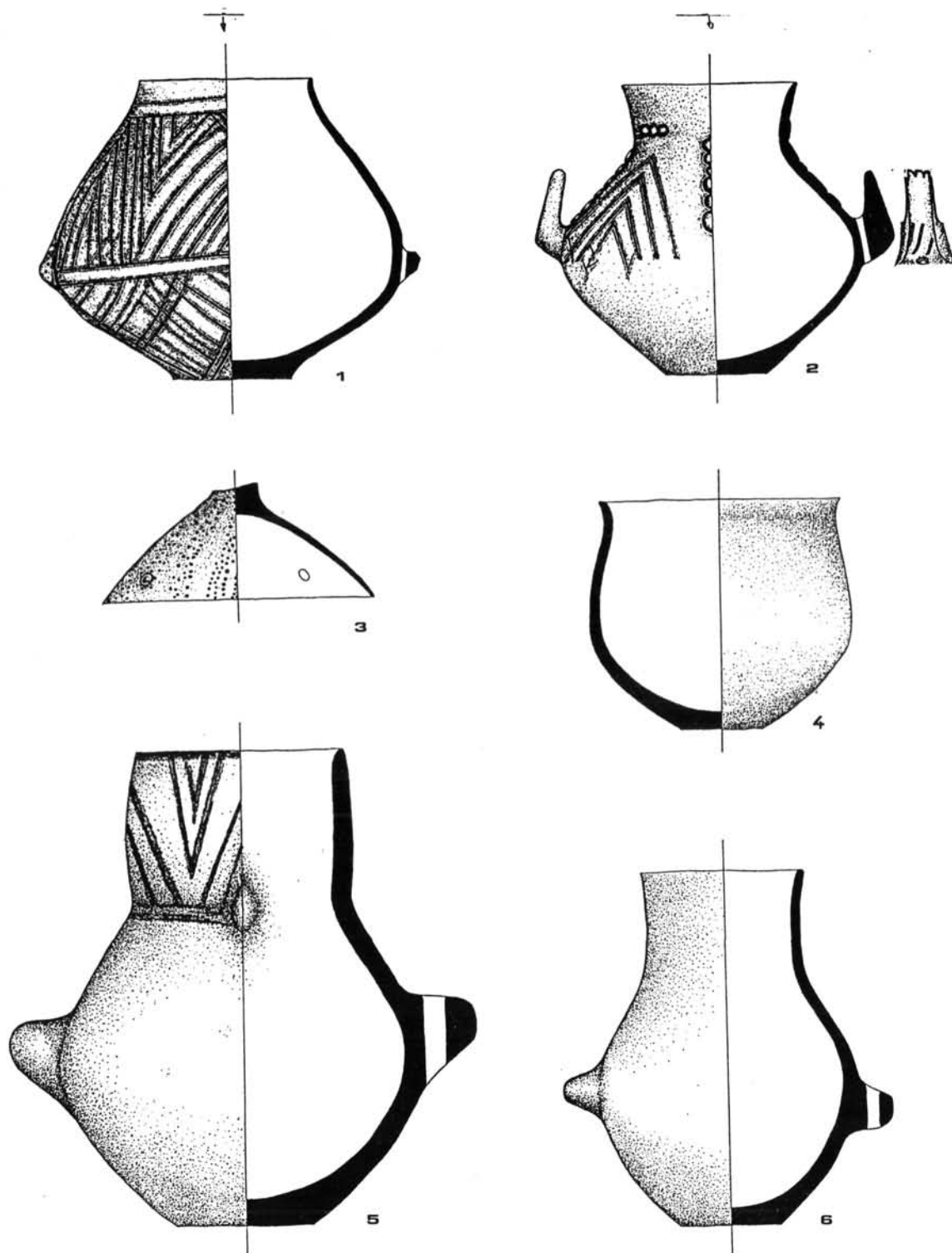


Abb. 2 Bodrogkeresztúr-Kossuth-Str. Fundkomplex der Theiß-Kultur
2. kép Bodrogkeresztúr-Kossuth u. A Tisza kultúra leletgyűjtése

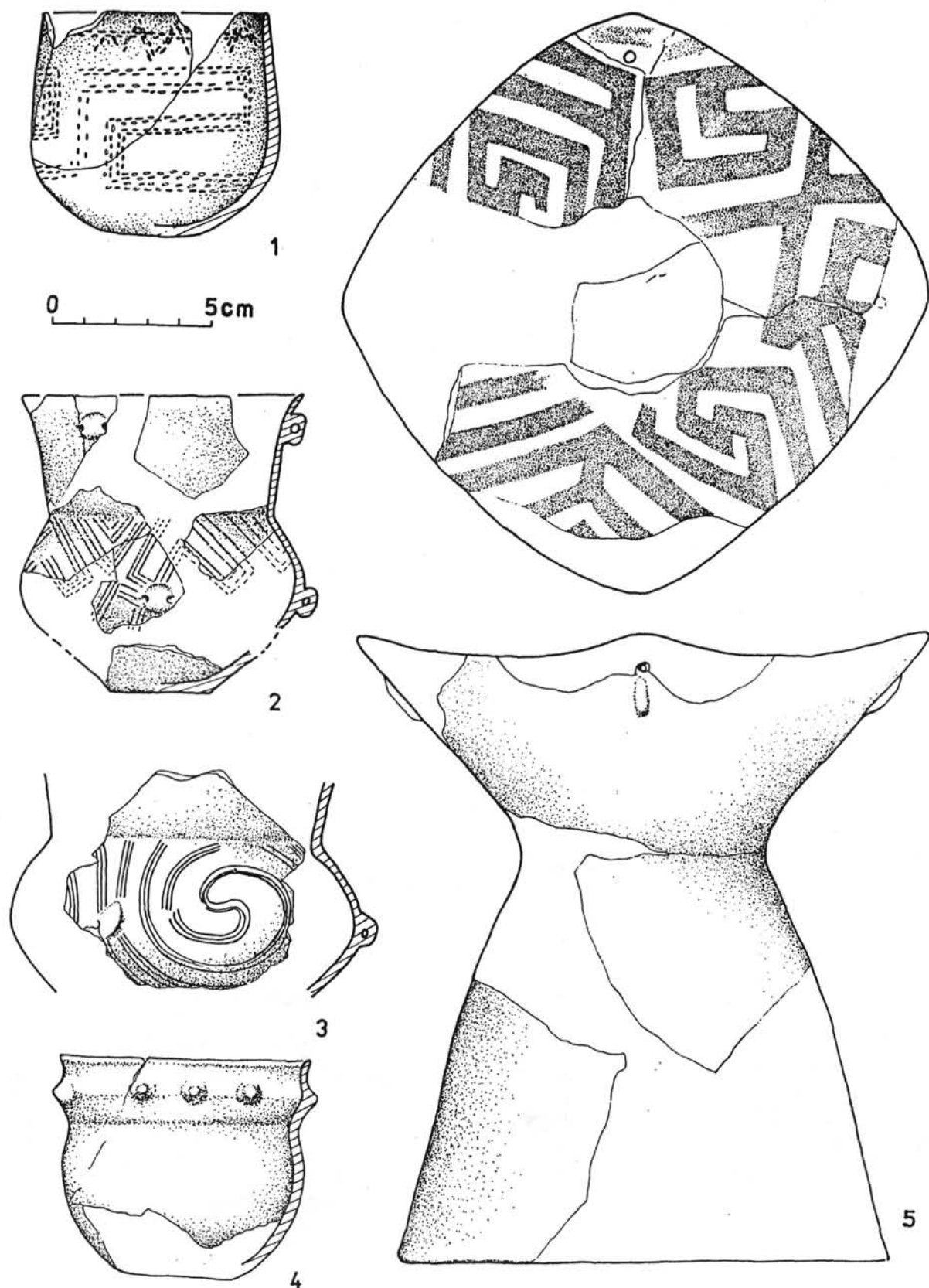


Abb. 3 Südpolen. Keramiktypen der Samborzec-Opatów-Gruppe. Nach KACZANOWSKA u.a. 1986.
3. kép Dél-Lengyelország. A Samborzec-Opatów csoport edénytípusai. KACZANOWSKA u.a. 1986. után

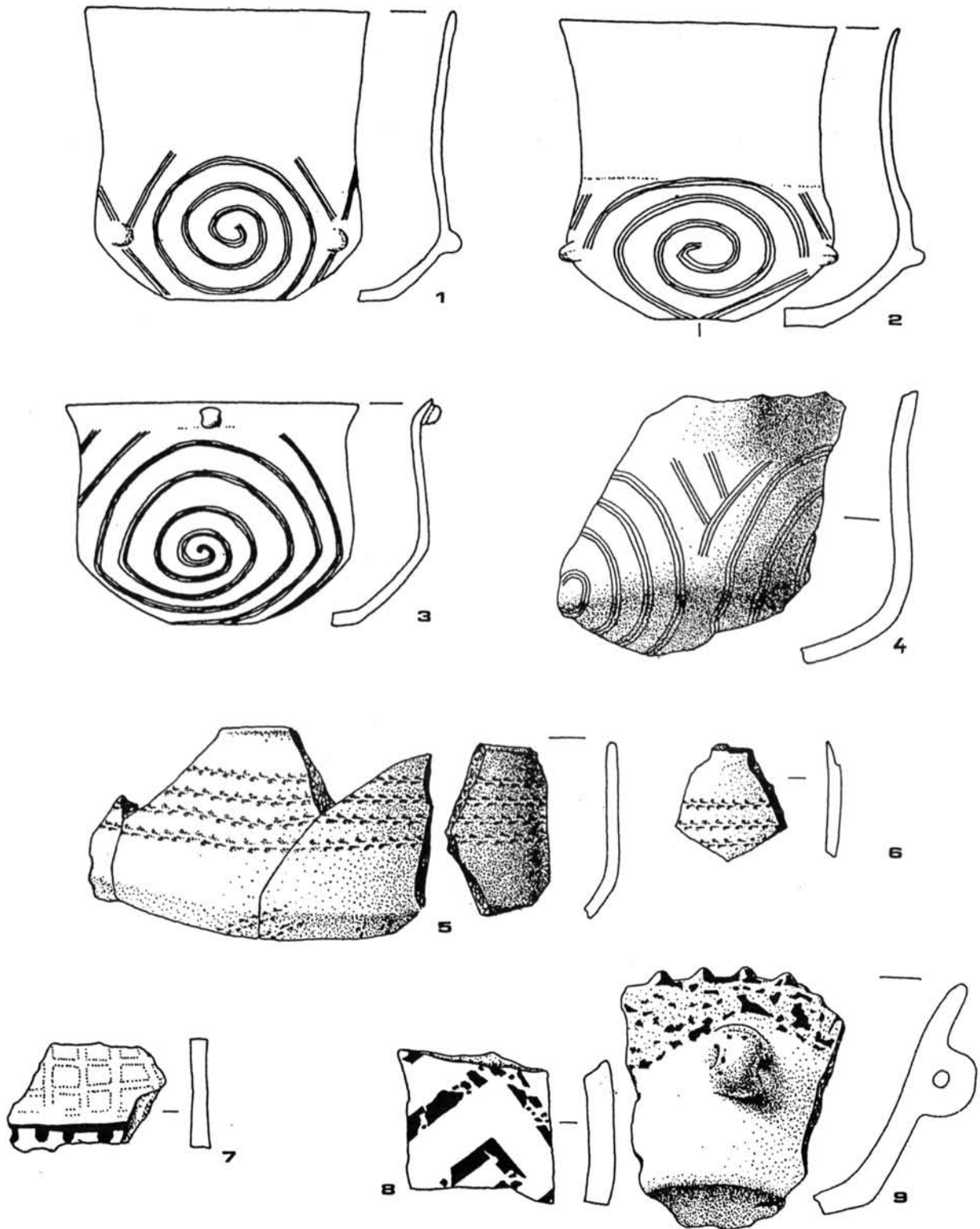


Abb. 4 Ižkovce (Ostslowakei). Funde der frühen Lengyel-Kultur und Stichbandkeramik. Nach VIZDAL 1986.a.
4. kép Ižkovce (Kelet-Szlovákia) A korai Lengyel kultúra és a Stichband (tűzdelt szalgdíszes) kerámia leletei VIZDAL 1986.a. után

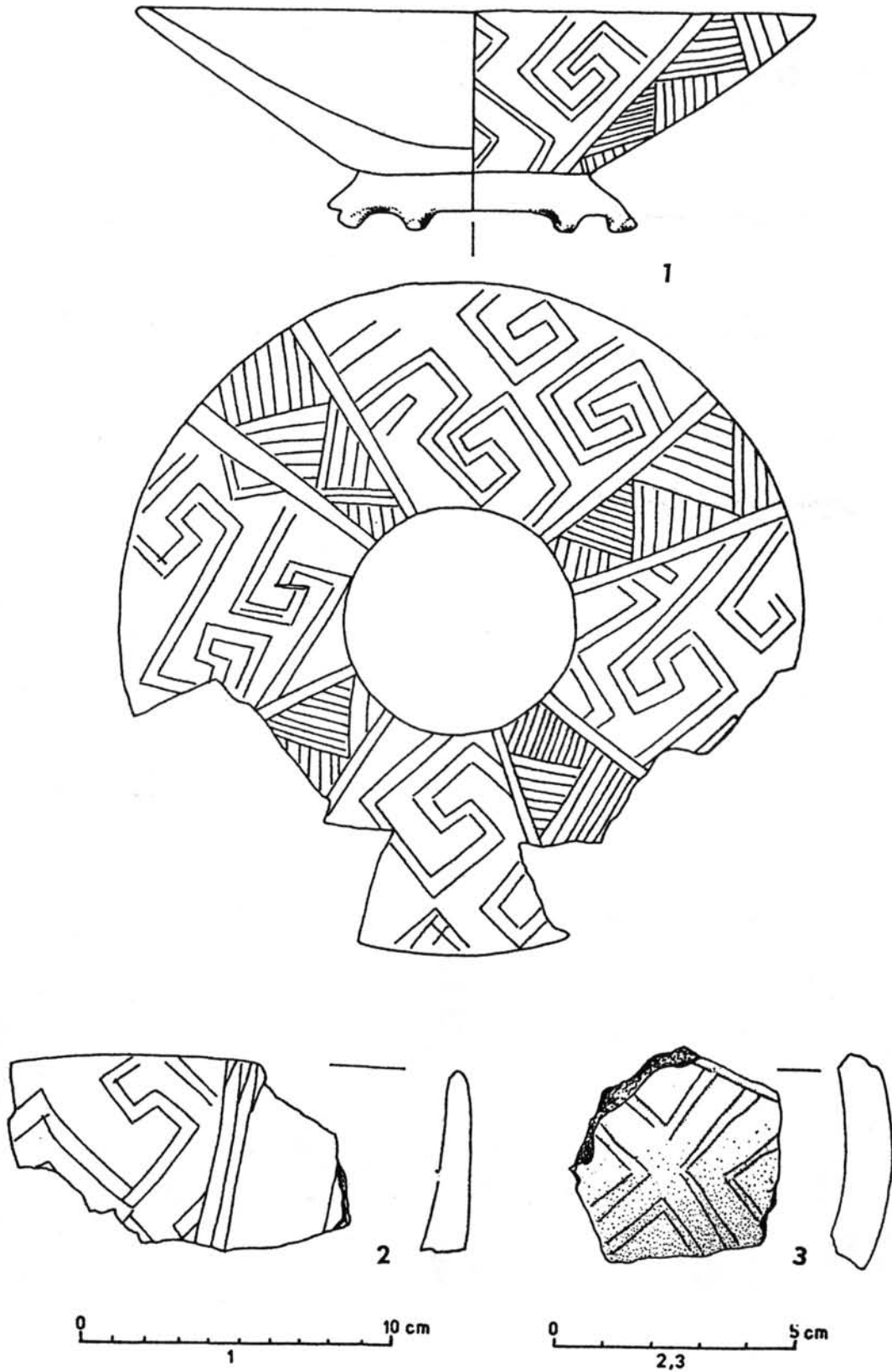


Abb. 5 Ižkovce (Ostslowakei). Funde der Theiß-Kultur. Nach VIZDAL 1986.
5. kép Ižkovce (Kelet-Szlovákia) A Tisza kultúra leletei VIZDAL 1986.a. után

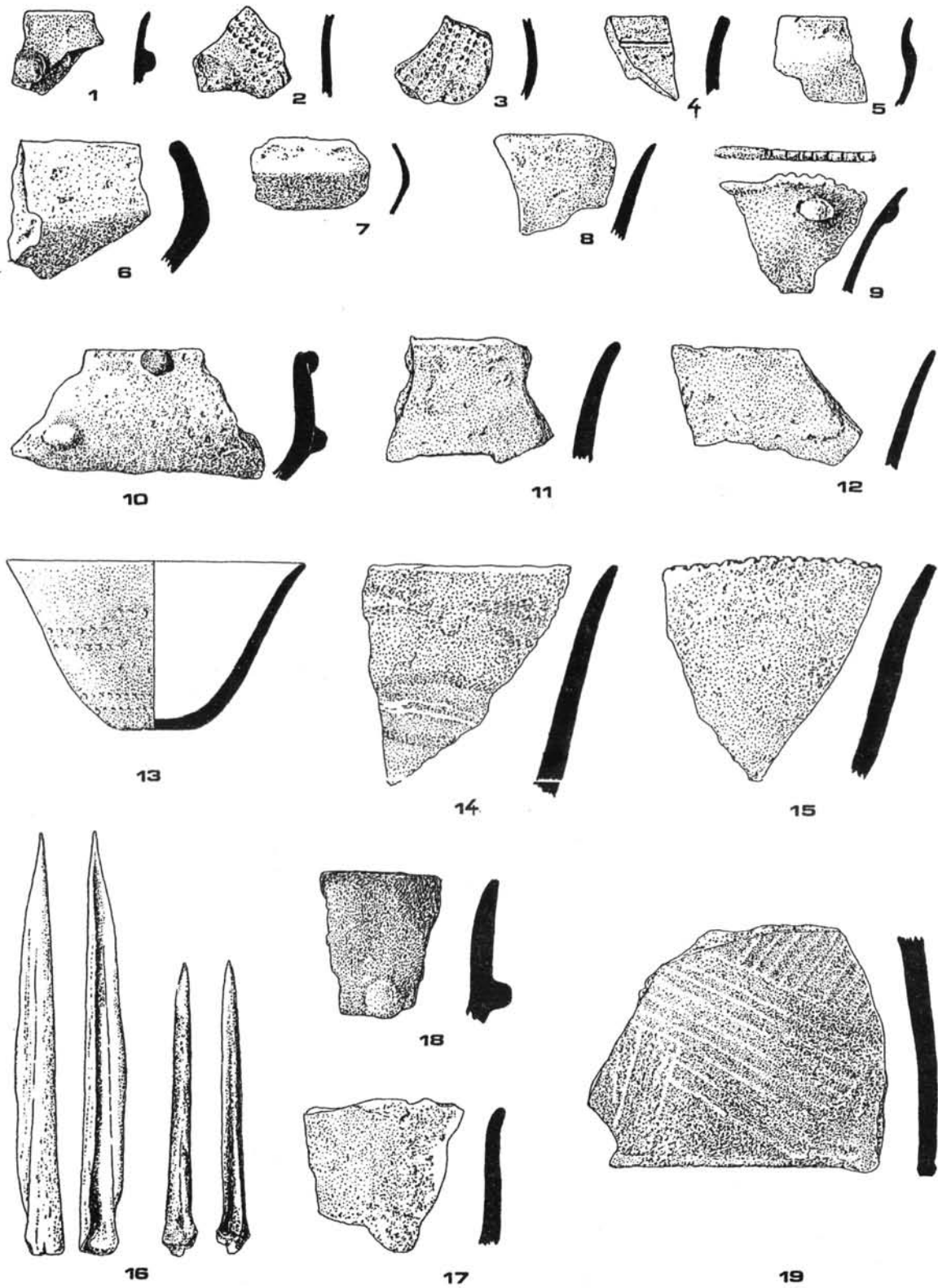


Abb. 6 Gönc (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). Funde der Raškovec-Lengyel-Kultur
6. kép Gönc (Borsod-Abaúj-Zemplén megye) A Raškovec-Lengyel kultúra leletei

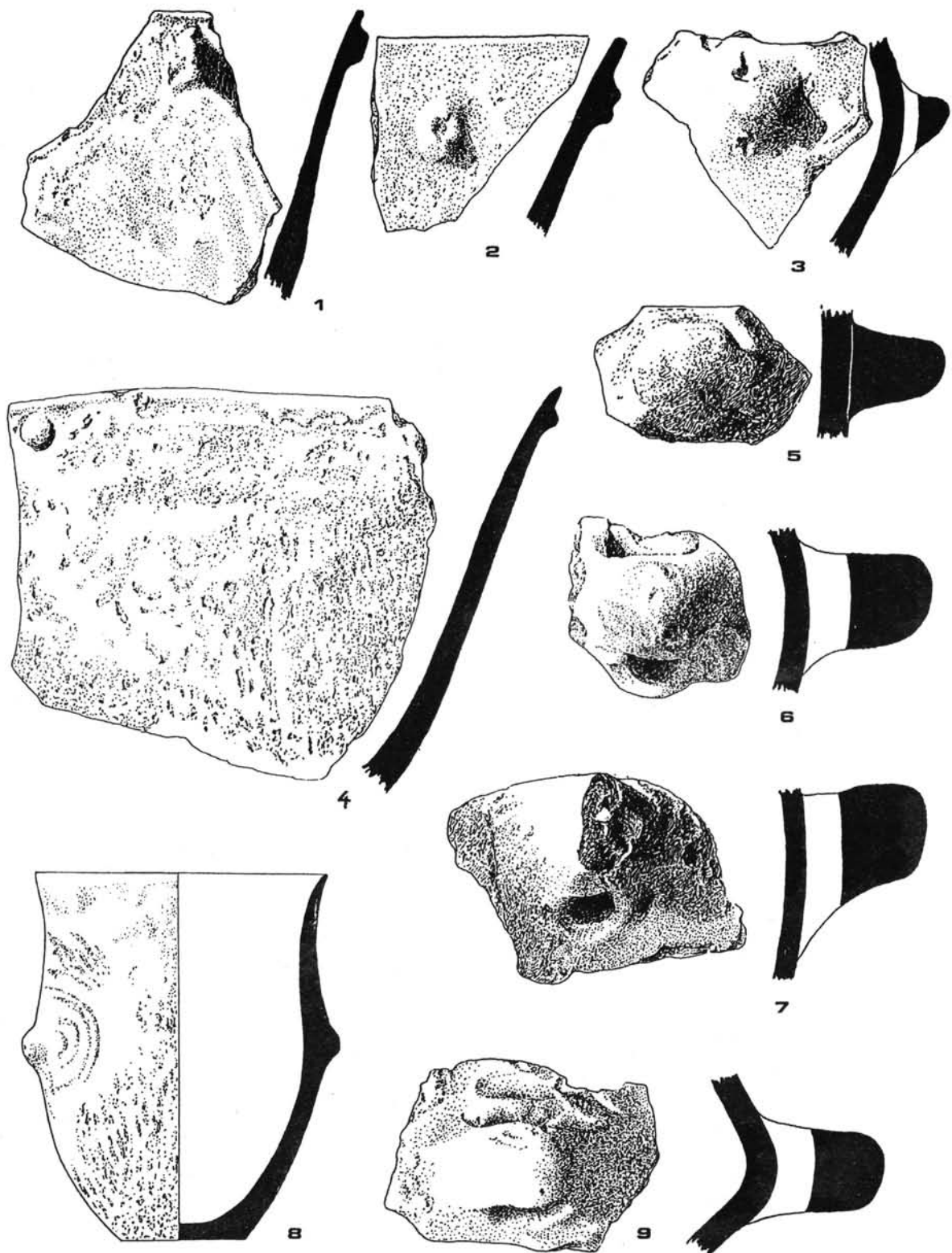


Abb. 7 Gönc (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). Funde der Raškovce-Lengyel-Kultur
7. kép Gönc (Borsod-Abaúj-Zemplén megye) A Raškovce-Lengyel kultúra leletei

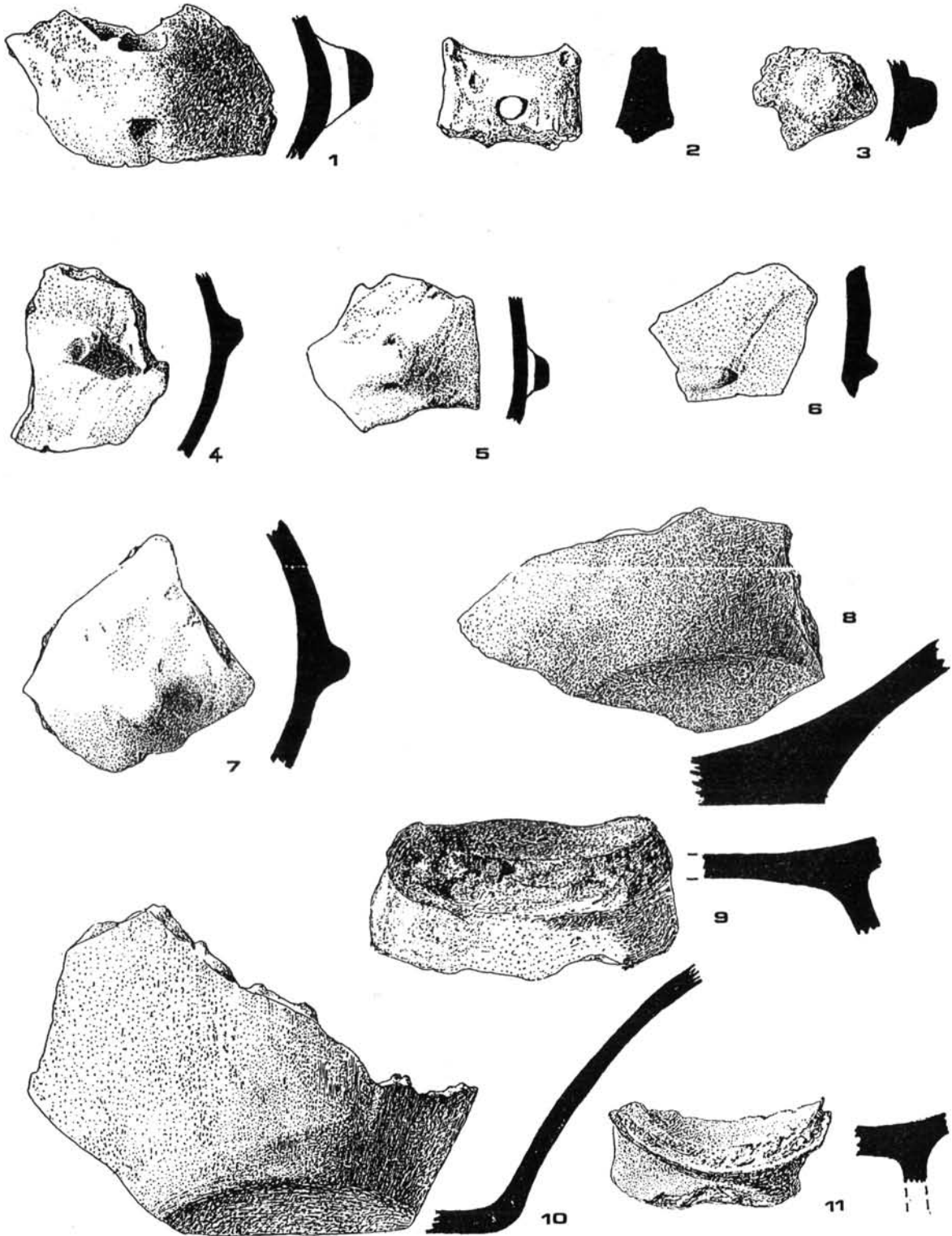


Abb. 8 Gönc (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). Funde der Raškovce-Lengyel-Kultur
8. kép Gönc (Borsod-Abaúj-Zemplén megye) A Raškovce-Lengyel kultúra leletei

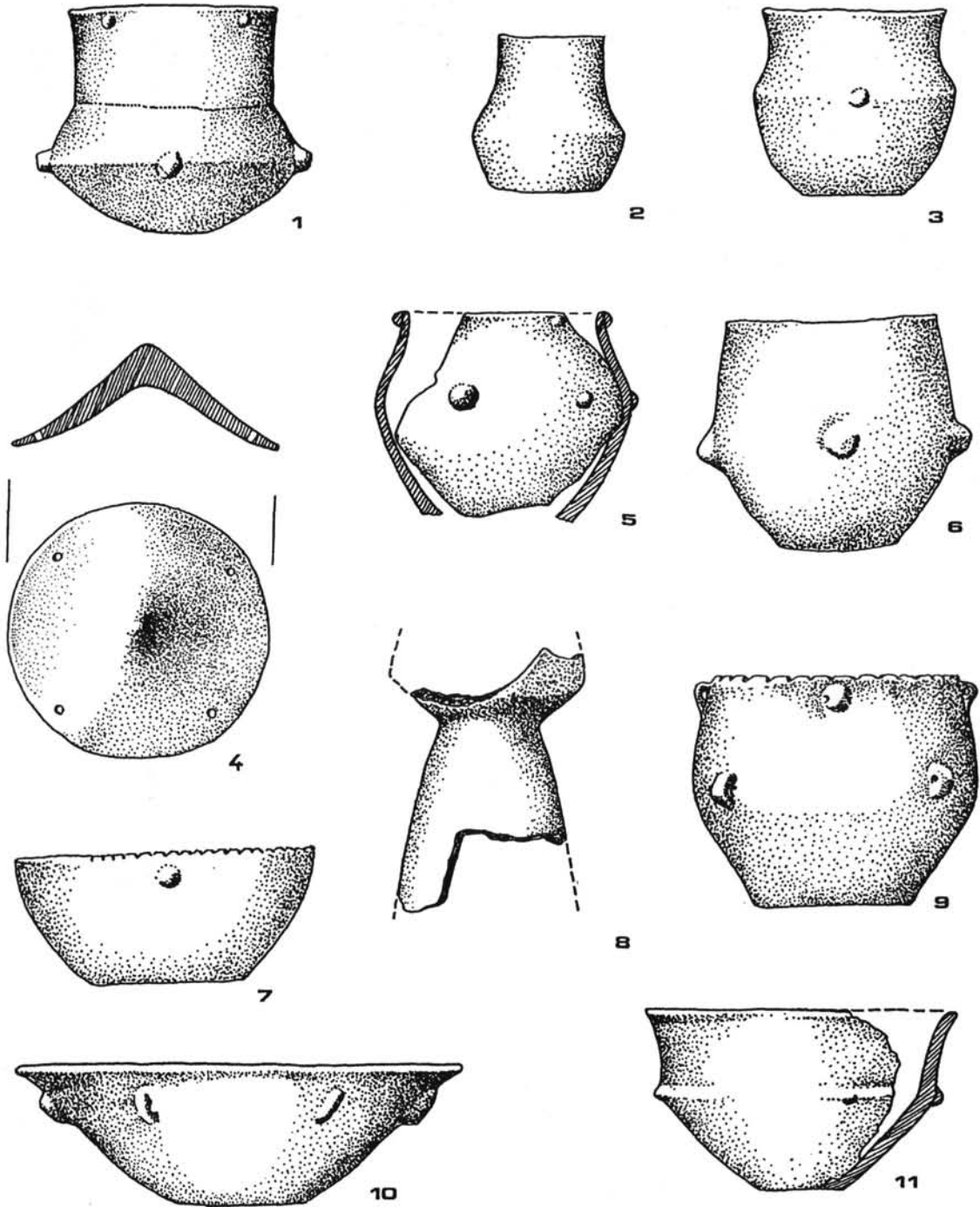


Abb. 9 Zalkod (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). Funde der Raškovce-Lengyel-Kultur
9. kép Zalkod (Borsod-Abaúj-Zemplén megye) A Raškovce-Lengyel kultúra leletei

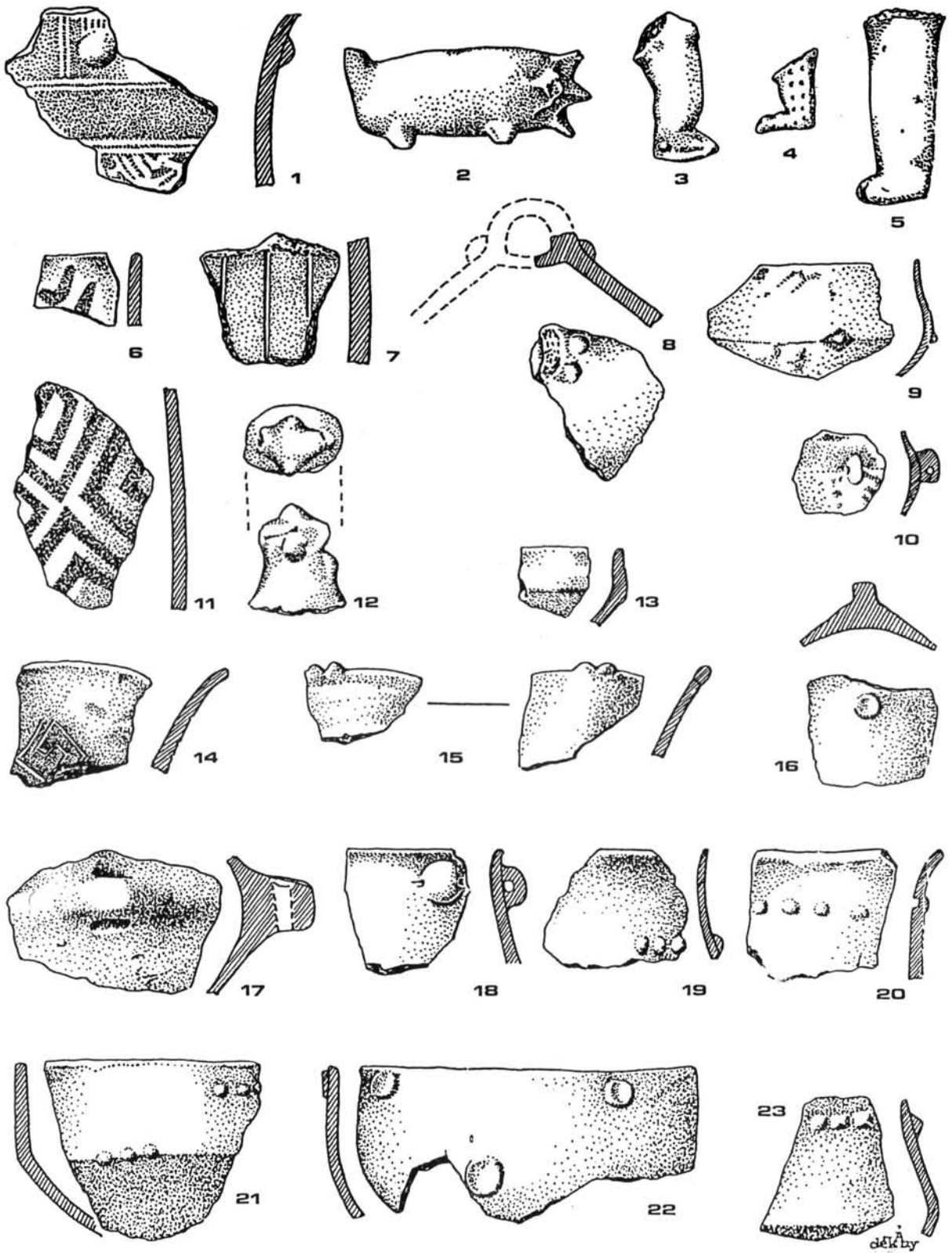


Abb. 10 Zalkod (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). Funde der Raškovce-Lengyel-Kultur
 10. kép Zalkod (Borsod-Abaúj-Zemplén megye) A Raškovce-Lengyel kultúra leletei

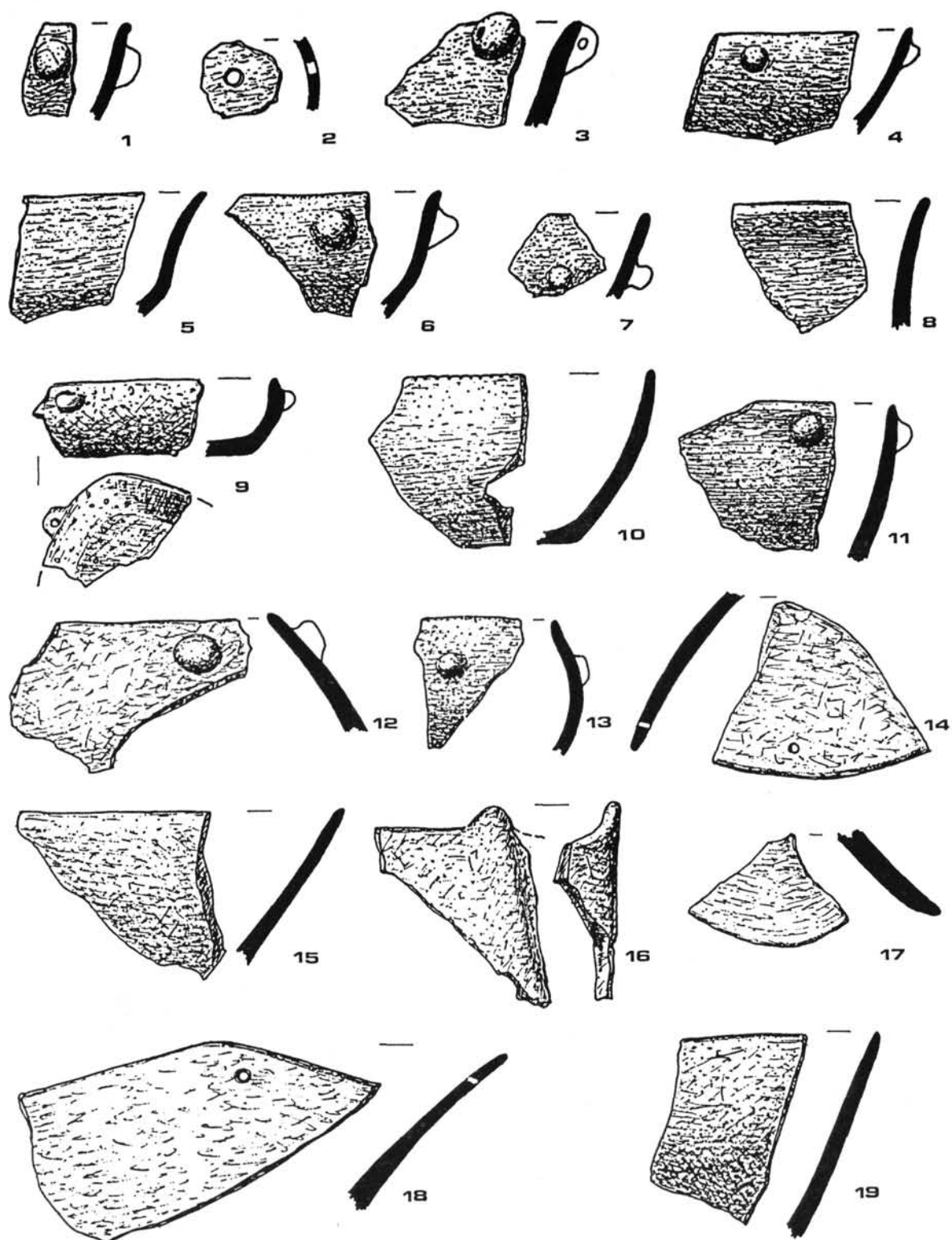


Abb. 11 Zalkod (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). Funde der Raškovce-Lengyel-Kultur
 11. kép Zalkod (Borsod-Abaúj-Zemplén megye) A Raškovce-Lengyel kultúra leletei

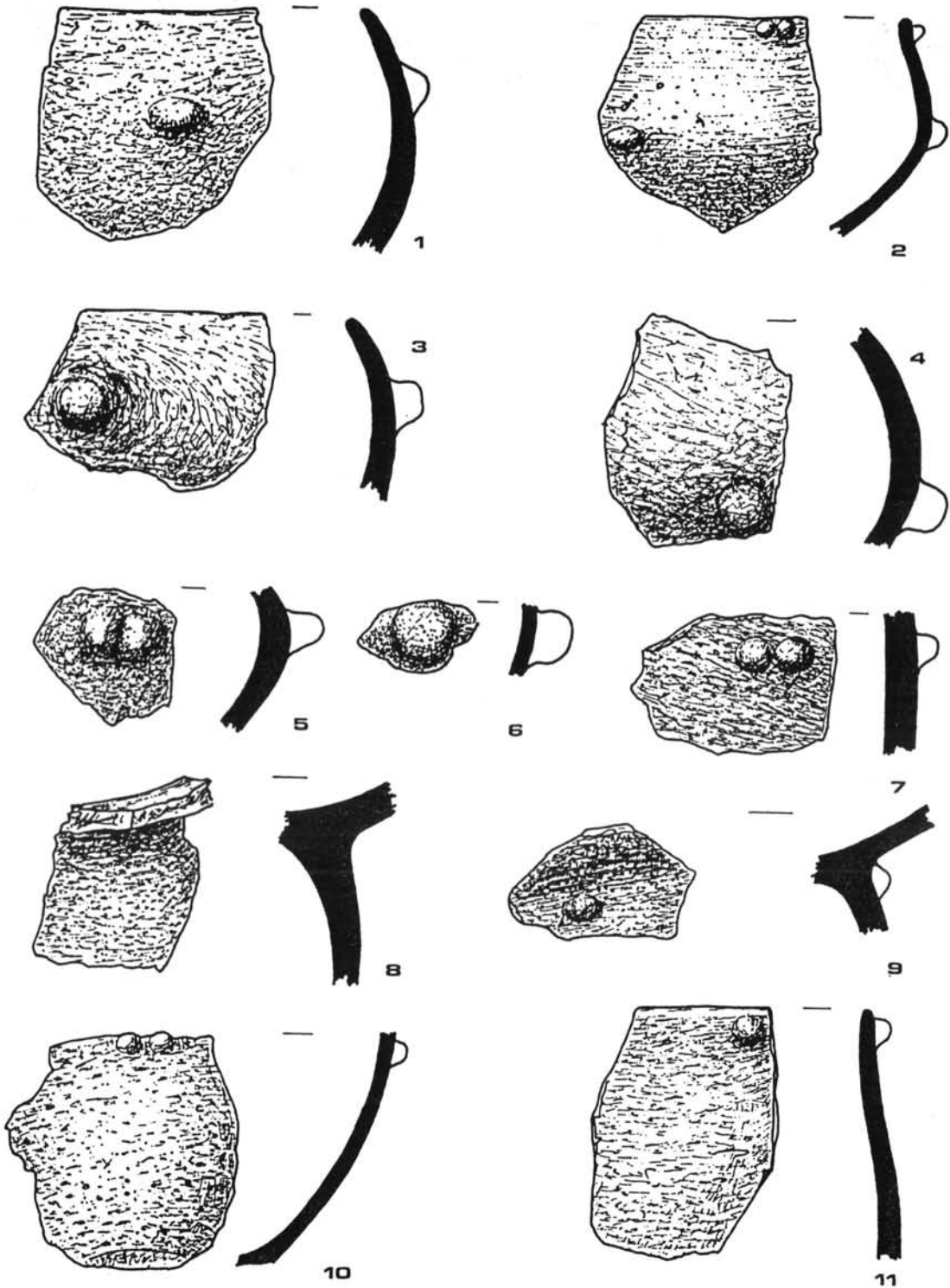


Abb. 12 Zalkod (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). Funde der Raškovce-Lengyel-Kultur
12. kép Zalkod (Borsod-Abaúj-Zemplén megye) A Raškovce-Lengyel kultúra leletei

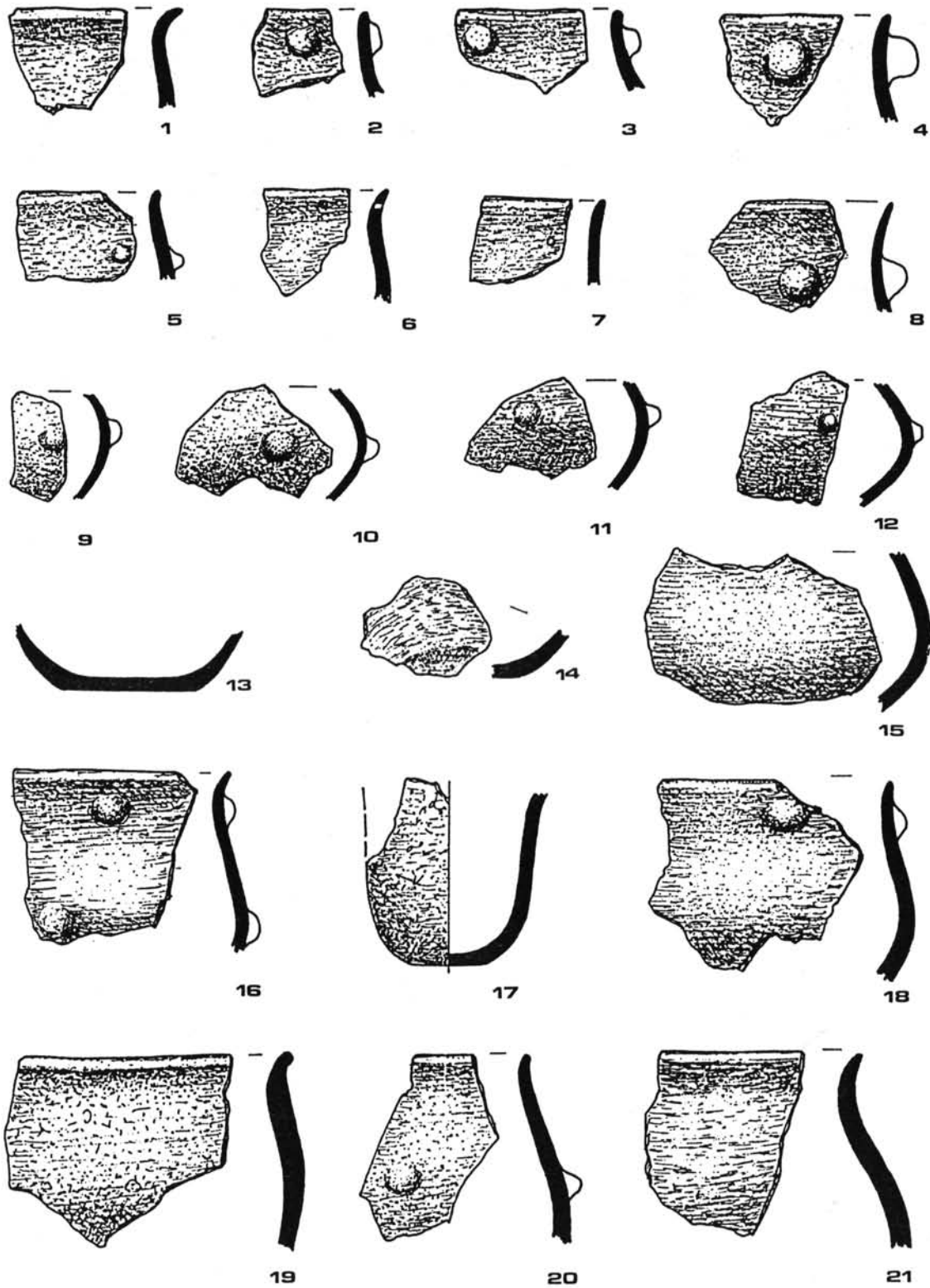


Abb. 13 Zalkod (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). Funde der Raškovce-Lengyel-Kultur
13. kép Zalkod (Borsod-Abaúj-Zemplén megye) A Raškovce-Lengyel kultúra leletei

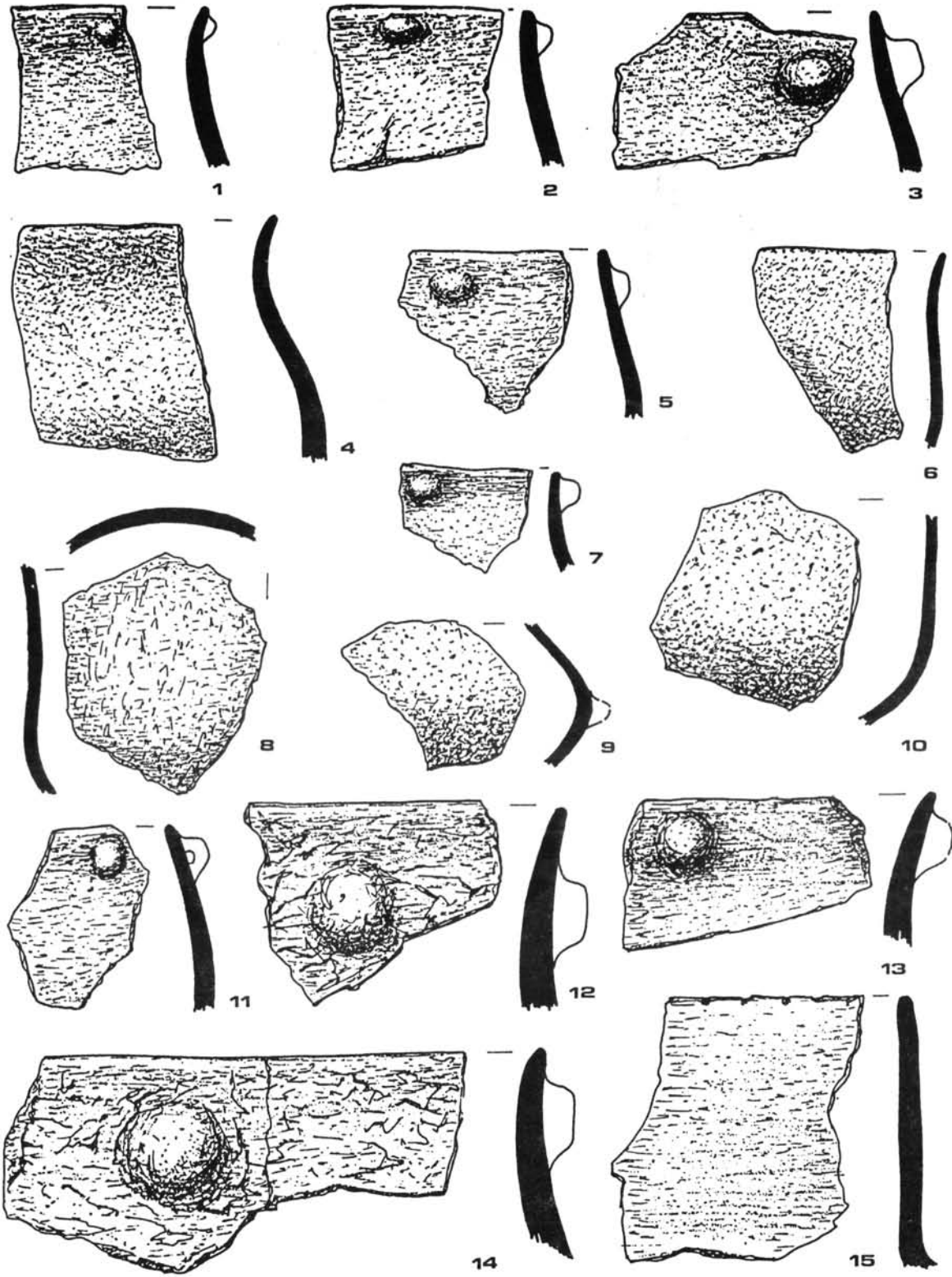


Abb. 14 Zalkod (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). Funde der Raškovce-Lengyel-Kultur
14. kép Zalkod (Borsod-Abaúj-Zemplén megye) A Raškovce-Lengyel kultúra leletei

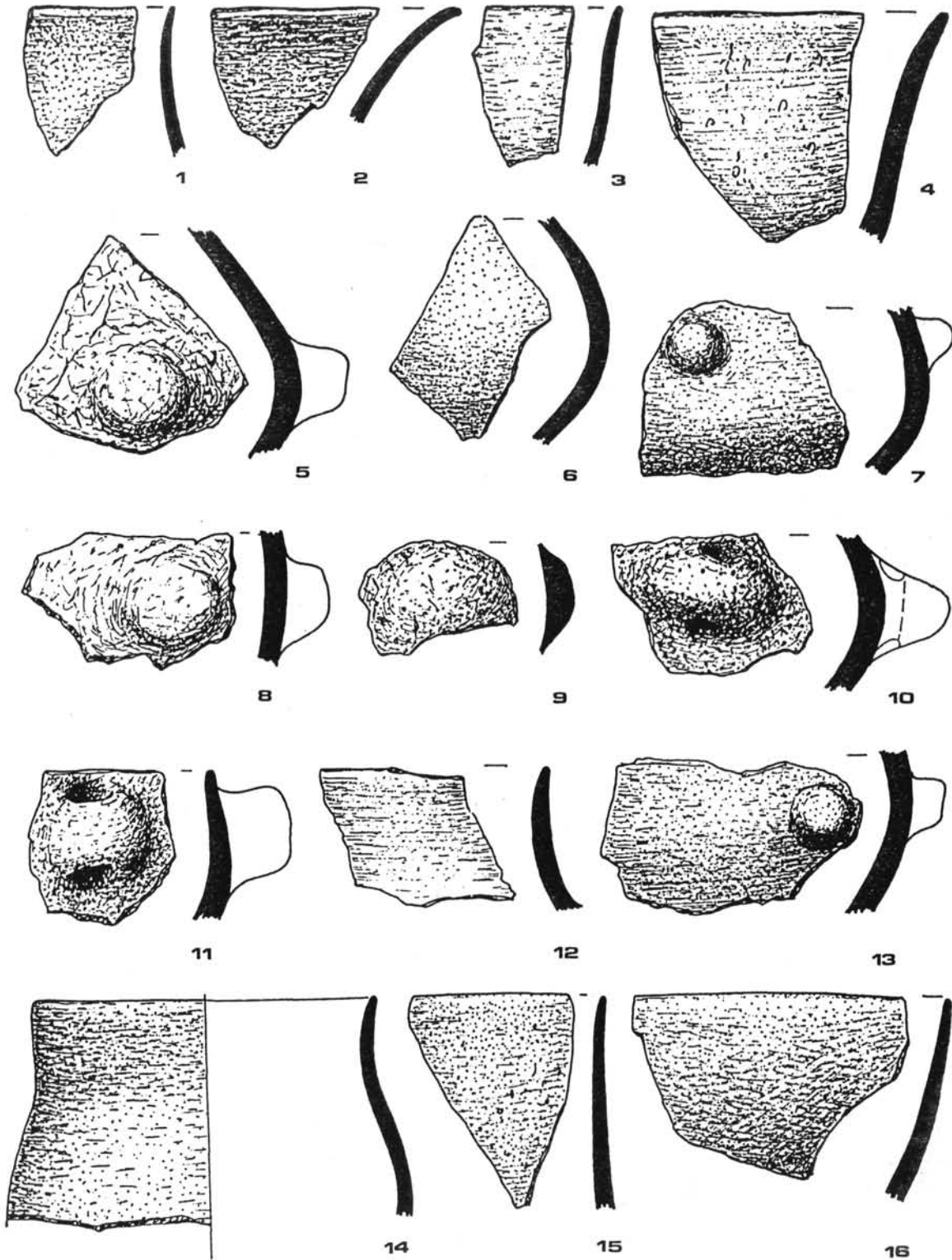


Abb. 15 Zalkod (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). Funde der Raškovce-Lengyel-Kultur
15. kép Zalkod (Borsod-Abaúj-Zemplén megye) A Raškovce-Lengyel kultúra leletei

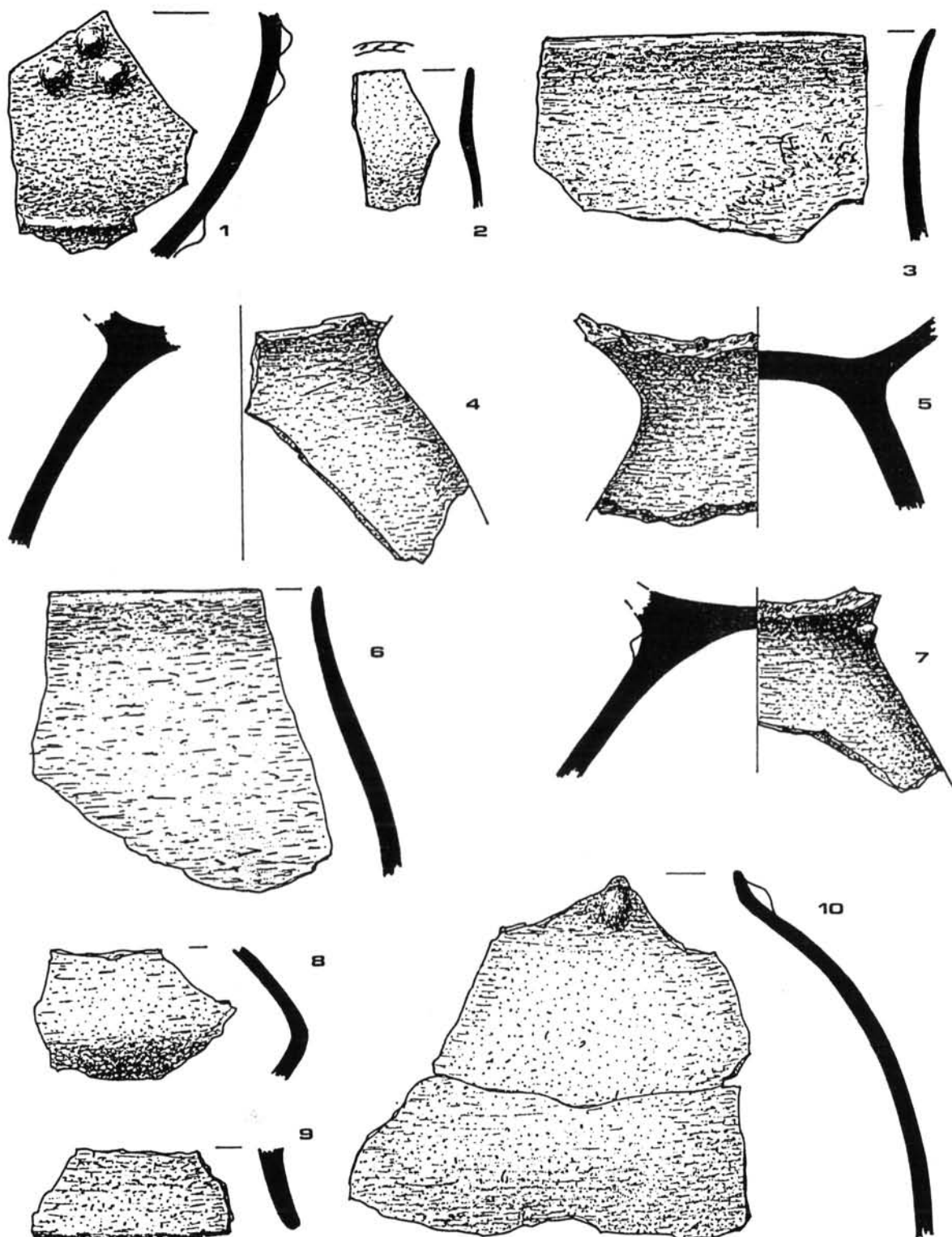


Abb. 16 Zalkod (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén). Funde der Raškovce-Lengyel-Kultur
16. kép Zalkod (Borsod-Abaúj-Zemplén megye) A Raškovce-Lengyel kultúra leletei